Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 9. Dezember 1855. Nr. 576.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 8. Dezember. Staatsschuldsch. 85⅝. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108⅜. Berbacher 160½. Köln-Mindener 169¼. Freiburger I. 140½. Freiburger II. 125. Mecklenburger 52¾. Nordbahn 53⅞. Oberschlesische A. 220. B. 188½. Oderberger 162. Rheinische 113½. Metall. 68⅝. Loose —. Wien 2 Monat 92. National 72. Minerva 103½.

Breslau, 8. Dezember. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz führt, wie uns scheint, den Werth der Friedensgerüchte, welche so lustig durch alle Welt flattern, auf ein richtiges Maaß, nämlich: die allgemeine Friedensgeneigtheit, zurück, welcher sich nur England wiedersetze, oder vielmehr Palmerston, welcher seine Unentbehrlichkeit nicht zum Opfer des Friedens bringen will.

Wir brachten gestern eine londoner Privat-Korrespondenz, welche diese Ansicht bestätigte; wir müssen aber hinzufügen, daß Palmerston kein Mann der strengen Konsequenz ist und sicherlich mit friedlichem Winde segeln würde, wenn die Volksstimmung Englands den Friedensodem in seine Segel blies.

Daran scheint er aber nicht zu denken: da gerade die angesehensten Organe mit vollen Backen die Kriegeposaune blasen. Die Times wird nicht müde, über die schlaffe Kriegsführung zu klagen, und diejenigen Blätter, welche den Frieden als möglich denken, denken sich diese Möglichkeit doch nur unter Veraussetzungeu, welche jede Hoffnung niederschlagen.

So bestätigt wohl auch der M. Advertiser das Wachsen der Friedensgerüchte, um nicht zu sagen, der Friedensaussichten, und faßt zunächst, unter der Bezeichnung „österreichische Propositionen" jene fünf Punkte zusammen, die wir bereits aus der M. Post mittheilten. Diese fünf Punkte sind, um sie in Kürze zu wiederholen, folgende: kein Sebastopol, keine russische Flotte im Pontus, kein offener Landweg nach Konstantinopel (?), kein Anspruch auf die Donaumündungen und kein Protektorat über die Donaufürstenthümer. — Aber der Advertiser versichert, daß diese österreichischen Vorschläge den Stempel der Hohlheit und Täuschung sichtbarlich an der Stirne trügen, daß die Absicht schon, diese Friedensbedingungen dem Hause der Gemeinen zur Annahme vorlegen zu wollen, ein strafenswerthes Verbrechen sei. Von Zahlung der Kriegskosten und von einer auszuübenden Kontrole über die Angreifer und Verletzer der türkischen Unabhängigkeit, verlaute nichts, und doch würde die bloße Idee, auch nur einen Pfennig der Kriegskosten erlassen zu wollen, ein jedes, selbst das populärste Ministerium, unter ein Odium bringen, dem es erliegen müßte.

Man sieht also, daß der Frieden nicht so nahe ist, um nicht auch noch an Kriegseventualitäten denken zu können, für welche doch die Canrobert'sche Mission ihre Bedeutung haben wird. Wie bekannt, spricht nun auch die Times von wirklichen Erfolgen derselben, obwohl eine wiener Korrespondenz desselben Blattes sie auf das Resultat einer neuen Auflage der Dezember-Allianz zurückführt.

Indeß wird uns ja von allen Seiten versichert, daß der Moniteur nächstens sein Schweigen über Zweck und Erfolg jener Mission brechen wird, und so wollen wir uns bis dahin trösten.

Inzwischen spricht man von einer Indiskretion Canroberts, durch welche der Plan der Alliirten für den dritten Feldzug verrathen worden sei. Demnach würde eine zumeist aus Bomben- und Kanonenbooten zusammengesetzte Flotte sich in das baltische Meer verfügen und den Feldzug eröffnen, aber mit Unterstützung zweier in Finnland und Kurland gelandeten Armeen, deren Oberbefehl General Canrobert zu Theil werden würde.

Vermuthlich ist diese Aussicht der Köder oder die Bürgschaft der den skandinavischen Reichen zugemutheten Allianz.

Endlich erhalten wir auch in Betreff der Sundzollfrage von Berlin aus die Versicherung, daß die beabsichtigte Konferenz an dem Widerstande Nordamerikas vollständig gescheitert sei.

Ob nun Dänemark versuchen wird, lediglich mit den Ostseestaaten ein Arrangement zu Stande zu bringen und ob diese unter den obwaltenden Umständen sich zu einer Entschädigung verstehen dürften, ist zu erwarten und zu bezweifeln.

Preußen.

∋ **Berlin,** 7. Dezember. [Die Friedens-Chancen.] Die an den Börsen umlaufenden Friedensgerüchte haben bis jetzt noch keine Art der Bestätigung erhalten und sehen daher die Zahl ihrer gläubigen Verbreiter immer mehr zusammenschrumpfen. Wenn aber bei Würdigung derselben die vorsichtigste Skepsis geboten erscheint, so wäre es andererseits ungerechtfertigt, die dadurch angeregte, überall unzweideutig geoffenbarte freudige Stimmung mit vornehmer Gleichgiltigkeit zu ignoriren. Es bleibe dahingestellt, ob die Mittheilungen über eingeleitete Friedensunterhandlungen dem Gebiete der Wirklichkeit oder der Erfindung angehören: unleugbare Thatsache ist, daß alle Gerüchte dieser Art den Eindruck einer Freudenbotschaft gemacht haben, und zwar nicht allein in den wegen ihrer Friedensliebe so viel gescholtenen deutschen Staaten, sondern selbst an den Hauptsitzen der diplomatischen und militärischen Kriegsrüstungen, in Paris und London. Man wende mir nicht ein, daß die Haltung der Börsen keinen Schluß auf die allgemeine Stimmung der Nationen gestatte. Zunächst hat sich, namentlich in Frankreich, ein gewichtiger Theil der Presse mit der Auffassung der Finanzwelt einverstanden erklärt. Und dann vergesse man nicht, daß die Börse keineswegs ausschließlich der hohen Aristokratie des Mammons angehört, sondern im Großen und Ganzen die Interessen aller besitzenden Klassen, ja aller, auch nur mittelbar bei den Unternehmungen des Handels und der Industrie Betheiligten umfaßt. Gerade in England und Frankreich ist der finanzielle Sinn der Bevölkerung so entwickelt, daß auch die kleinen Kapitalisten, welche nur über die mühsam erworbenen Früchte langjähriger Arbeit oder Dienstzeit zu verfügen haben, spekulative Geldanlagen machen und durch ihre Kollektivkraft einen Antheil an der Haltung des Finanzmarktes haben. Man wünscht also — das darf man als Ergebniß unbefangenster Beobachtung aussprechen — den Frieden auch in Paris und London sehnlicher, als die offiziellen Organe eingestehen wollen. Die öffentliche Meinung hält sogar bei den meisten der betheiligten Staaten die Bereitwilligkeit zur Annahme einer billigen Friedensbasis für erwiesen und besorgt nur von Seiten Englands ernstere Hindernisse. Bei reiflicher Erwägung aller vorliegenden Thatsachen scheint die öffentliche Meinung zu einer solchen Auffassung vollkommen berechtigt. In der That wagt man wobl nicht allzuviel, wenn man sehr enschiedene Sehnsucht nach dem Frieden bei Rußland voraussetzt, obgleich es nicht gewillt scheint, diese Sehnsucht unter schimpflichen Formen zu bekennen. Rußland kann nicht die Fortführung eines Krieges wünschen, welcher unermeßliche Opfer verlangt, ohne die Aussicht auf irgend einen Gewinn zu bieten. Die Pforte muß, nachdem ihre Unabhängigkeit von dem mächtigen nordischen Nachbar sich thatsächlich Geltung verschafft, und noch überdies durch die Vernichtung der russischen Flotte eine gewichtige Bürgschaft erlangt hat, ganz besonders für die schnelle Beendigung eines Kampfes sein, welcher, indem er ihre Stellang nach außen in einiger Beziehung bessert, sie durch innere Erschöpfung aufreibt. Selbst Frankreich, das kriegesmuthige und siegesdurstige Frankreich, hat unzweideutige Beweise seiner Geneigtheit zu Friedensunterhandlungen gegeben, vielleicht gerade deßhalb, weil es begreift, daß dieser Kampf im glücklichen Falle ihm kaum reichere Lorberen bringen, im unglücklichen Falle aber ihm allein die Gefahren eines direkten Angriffs zuwenden kann. Nur die Politik des englischen Kabinets scheint die Verewigung des Krieges zu begünstigen, weil für die Dauer desselben Lord Pälmerston der „unentbehrliche"-Mann erscheint. Es zeigt sich also, daß nicht blos bei den deutschen Regierungen, sondern auch in allen bei dem Kriege unmittelbar betheiligten Staaten, wo ein monarchisches Prinzip die Politik durchdringt, der Geist der Mäßigung und Versöhnlichkeit vorwaltet, während die englische Staatspraxis mit ihren ministeriellen oder parlamentarischen Omnipotenz leichtsinnig mit einem Vernichtungskampfe spielt. Begreiflich genug. Die Dynastien haben für sich und ihre Nachkommen an die Zukunft zu denken; ihr Schicksal ist solidarisch mit dem der Nationen verbunden. Die Gewalthaber des Augenblicks aber spielen va banque und denken: après nous le déluge.

± **Berlin,** 7. Dezember. Bis jetzt befinden sich die Einwohner Berlins noch in der glücklichen Lage, durch die Theuerung der Lebensmittel in eine eigentliche Noth nicht gebracht zu sein. So schwer es auch unserm Proletariate werden mag, die hohen Preise der Lebensmittel zu erschwingen, so sind doch die Arbeitsverhältnisse so glücklicher Art, daß wenigstens Beschäftigung und zwar ziemlich lohnende vorhanden ist. Nichts desto weniger hegt man die Besorgniß, daß es im Laufe dieses Winters dem Arbeiter und dem kleinen Handwerker schwerer werden wird als bisher, sich und seine Familie zu ernähren, da man aus Erfahrung weiß, daß während der Wintermonate jedesmal ein Mangel an Arbeit eintritt. Diese Besorgniß ist Veranlassung gewesen, daß sich eine Auzahl sehr edler und achtbarer Männer unserer Stadt vereinigt haben, dahin zu wirken, daß diese Noth so wenig drückend wie möglich werde. Zu den Kreisen dieser Männer gehören mehrere der höchsten Beamten des Staates und der Stadt, hohe Würdenträger der Kirche, große Fabrikanten und begüterte Bankiers. Sie wollen aus eigenen Mitteln auf das Reichlichste geben, und außerdem eine allgemeine Kollekte in der Stadt veranstalten. Die Absicht geht dahin, mit Hilfe der zusammengekommenen Gelder für die von der Noth betroffenen Familien Speisen zu billigen Preisen abzulassen. Um die erforderlichen Einrichtungen für diese wohlthätige Absicht, wohin besonders die Herstellung von Küchen zur Zubereitung von Speisen zu rechnen ist, sofort vornehmen zu können, haben neun Männer unserer Stadt 9000 Thaler als Vorschuß für das Unternehmen gezeichnet.

Bekanntlich hat der russische Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, General v. Benkendorf, bei seiner Anwesenheit in St. Petersburg darauf angetragen, daß er im aktiven Militärdienste verwendet werde. Wie man erfährt, haben seine Bemühungen den gewünschten Erfolg nicht gehabt, weil seine Ersetzung im hiesigen Posten nicht gut möglich gefunden wurde. Man darf seiner Rückkehr nach Berlin in kurzer Zeit entgegensehen.

Die Sundzoll-Angelegenheit nimmt jetzt eine solche Gestalt an, daß ein gütlicher Austrag fürs Erste nicht zu erwarten ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika soll mit aller Entschiedenheit die Propositionen, wie sie von Dänemark in dem Programm, welches dem Einladungsschreiben beigefügt worden ist, gegeben sind, verworfen haben. Ob Nordamerika auf eine andere Weise eine Einigung herbeizuführen gesonnen ist, darüber ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Die Arbeiten auf den Bergwerken sind immer mit vielen Unglücksfällen, bei aller Vorsicht, für die Arbeiter verbunden. Mit der Ausdehnung des bergmännischen Betriebes steigen auch natürlicherweise dieselben. Nach einer amtlicheu Zusammenstellung, welche vom 1. Januar bis zur Mitte des Monats April geht, sind in den preußischen Bergwerken im Monat Januar 25 Personen verunglückt, im Februar 10, im März 19 und in der ersten Hälfte des April 8. In den Steinkohlen-Bergwerken fielen die meisten Unglücksfälle vor. Es verunglückten in denselben 39 Personen; außerdem verunglückten in den Braunkohlen-Bergwerken 5, in den Eisenerz-Bergwerken 4, in den Galmei-Bergwerken 5, in den Kupferschiefer-Bergwerken 3, in den Bleierz-Bergwerken 2, in den Thon-Bergwerken 2, in den Dachschiefer-Bergwerken 1 und in den Traß-Bergwerken 1, zusammen 62 Unglücksfälle.

[Vom Landtage.] Die Rechte des Abgeordneten-Hauses scheint mit der Aufstellung eines neuen Programms beschäftigt zu sein. Ein Entwurf, von dem wir oberflächlich Kenntniß erhalten, und der sich „Entwurf eines Programms für die Rechte des Hauses der Abgeordneten" nennt, von welchem uns indeß nicht bekannt ist, inwieweit dessen Proposition bereits die Zustimmung der Fraktionsmitglieder erhalten habe, beabsichtigt in erster Reihe eine Revision der Verfassung in sehr ausgedehntem Maaße und dringt außerdem auf eine Reihe anderer sehr durchgreifenden legislatorischen Maßregeln, zu welchem u. A. auch die Reform der Ehescheidungs-Gesetzgebung auf der Grundlage der vorjährigen Stahl'schen Vorschläge gehört.

Die Präsidenten-Wahlen im Hause der Abgeordneten geben ein klares Bild für die Parteistellung. Die 138 Stimmen, welche Graf Schwerin erhielt, sind das Maximum, welches die vereinigten Fraktionen der Linken (v. Patow, Mathis, Reichensperger) bei Abstimmungen aufzubringen vermögen. Es befinden sich unter diesen 138 Stimmen auch noch solche, welche eigentlichen Fraktionsmitgliedern nicht angehören. Die Stimmenzahl der genannten drei Fraktionen beträgt nur 124. Sie stellt sich heraus bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten, bei welcher 116 Stimmen auf den Parteikandidaten, Herrn Reichensperger (Köln) fielen, 4 Graf Schwerin, 2 Osterrath, 1 v. Patow, 1 Mathis aus mehr persönlichen Motiven erhielten. (C. B.)

[Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König traf heute Vormittag von Charlottenburg hier ein und stieg im königl. Schlosse ab. — Der königliche Gesandte in München, Fhr. v. Bockelberg, wird sich morgen von hier auf seinen Posten begeben. — Der kurfürstl. hessische Ober-Finanz-Rath und Vorstand der Rechnungs-Kommission, v. Wille, ist aus Kassel hier eingetroffen. (N. Pr. Ztg.)

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat als Protektor der allgemeinen Landesstiftung unterm 30. Oktober und 2. November d. J. eine Anzahl von Verwaltungs- und Ehrenmitgliedern dieser Stiftung ernannt und bestätigt. Diese Ernennungen betreffen im Regierungs-Departement Frankfurt die Kreis-Kommissariate Frankfurt, Sternberg, Soldin und Landsberg a. d. W., im Regierungs-Departement Potsdam die Kreis-Kommissariate Jüterbogk-Luckenwalde und Ober-Barnim, im Regierungs-Departement Magdeburg das Stadt-Kommissariat Halberstadt, im Regierungs-Departement Posen die Kreis-Kommissariate Bomst, Kosten und Posen, im Regierungs-Departement Breslau die Kreis-Kommissariate Breslau und Ohlau, im Regierungs-Departement Koblenz die Kreis-Kommissariate Koblenz und Zell, im Regierungs-Departement Liegnitz die Kreis-Kommissariate Hoyerswerda, Lüben und Grünberg, im Regierungs-Repartement Stralsund das Kreis-Kommissariat Insel Rügen, im Regierungs-Departement Bromberg das dortige Regierungsbezirks-Kommissariat, im Regierungs-Departement Trier die Kreis-Kommissariate Trier, Bernkastel, Merzig, Prüm, Saarbrücken, Saarburg und Wendel, im Regierungs-Departement Arnsberg das Kreis-Kommissariat Siegen, im Regierungs-Departement Köln das Kreis-Kommissariat Euskirchen, im Regierungs-Departement Köslin das dortige Regierungsbezirks-Kommissariat und im Regierungs-Departement Oppeln das Kreis-Kommissariat Gleiwitz. (P. C.)

Während der Anwesenheit des österreichischen Ministerial-Rathes v. Brentano in Berlin hat derselbe mit verschiedenen hiesigen Bankiers darüber verhandelt, wie dem österreichischen Papiergelde in Preußen nach dem 1. Januar, wo es hier an Umlaufsmitteln fehlen dürfte, Eingang zu verschaffen sein möchte. Wir erfahren indeß, daß die dem Anscheine nach sehr annehmbaren Propositionen, welche von Hrn. von Brentano gestellt wurden, an dem Mißtrauen gegen die österreichischen Finanzoperationen scheiterten und zurückgewiesen wurden. — Der großherzoglich-sächsische Staatsrath Sichling war in diesen Tagen in Angelegenheiten der weimarischen Bank hier. — Die dessauische Bank, welche zu einer Vermehrung ihres Grundkapitals schreiten wird, wird auch an Handelsplätzen zweiten Ranges Agenten für sich bestellen. (C. B.)

P. C. Ueber den Zustand der sämmtlichen Sparkassen des preußischen Staates im Jahre 1854 entlehnen wir der amtlich zusammengestellten Haupt-Uebersicht folgende Angaben: Es bestanden am Schlusse des Jahres 1854 überhaupt 285 Sparkassen, 22 mehr als am Schlusse des Jahres 1853. Darunter befanden sich 35 Kreis-Sparkassen, eine Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz und eine ständische Sparkasse der Altmark. Am Schlusse des Jahres 1853 war in sämmtlichen Sparkassen ein Bestand von 26,386,153 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. vorhanden. Während des Jahres 1854 ist ein Zuwachs entstanden: a) durch neue Einlagen 11,557,186 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., b) durch Zuschreibung von Zinsen 706,356 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Die Ausgaben der Sparkassen für zurückgenommene Einlagen betrugen im Laufe des Jahres 9,472,429 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. Es verblieb daher am Schlusse des Jahres 1854 ein Einlagebestand von 29,177,267 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Der Bestand der Separat-Fonds betrug 460,532 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., und der Bestand der Reserve-Fonds 1,468,275 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Quittungsbücher über Einlagen betrug a) bis zu 20 Thlr. incl. = 136,327 Stück; b) über 20 Thlr. bis 50 Thlr. incl. = 99,902 Stück; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. incl. = 80,819 Stück; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. incl. = 55,285 Stück; e) über 200 Thlr. = 25,580 Stück; in Summa = 397,913 Stück. Im Jahre 1854 sind folgende Sparkassen in das Leben getreten: die Sparkassen in Rummelsburg (Pommern), Lenzen, Perleberg, Neudamm, Zielenzig, Kirchhain, Namslau, Trachenberg, Leobschütz, Bocholt, Cösfeld, Schwerte, Lünen, Gesecke, Zell, Issum, Ratingen, Kaiserswerth, Gladbach, Süchteln, Gummersbach und Siegburg.

Elberfeld, 5. Dez. Der Leibarzt des Kaisers Nicolaus von Rußland, Dr. von Mandt, der sich seit dem Tode seines Gebieters in Deutschland aufhält, ist in Barmen zum Besuche seines dort lebenden Bruders, eines geachteten Bürgers, des Buchbinders Mandt, eingetroffen. Dr. v. Mandt stammt aus dem benachbarten Remscheid.

∗ **Borek,** 6. Dezbr. In der Nacht vom 1. zum 2. entstand in der nahe am Orte belegenen Zuckersiederei ein heftiges Feuer, dessen Gewalt durch am Dampfer aufgestapelte Brennhölzer bestenfalls die totale Vernichtung des Etablissements wie der ohngefähr 150 Schritte entfernten, mit Stroh gedeckten städtischen Scheuern herbeiführen konnte, wäre es der umsichtigen Thätigkeit und Aufopferung des Rentmeisters Herrn Pfeiffer nicht gelungen, die Gewalt des Feuers auf den geringsten Raum einzuengen und dort zu dämpfen.

* **Kempen,** 6. Dezbr. Unsere merkantilische Stadt wurde in jüngster Zeit durch nachstehenden Vorfall in Alarm versetzt. — Vor mehreren Jahren kam ein Israelit, Namens Baier alias Bär, aus den nordamerikanischen Freistaaten angeblich begütert hierher, der ursprünglich russischer Unterthan war, und gewann die Naturalisation zur Niederlassung im hiesigen Stadt-

bereiche. Durch seinen orthodoxen Wandel gewann er das Vertrauen vieler hiesigen israelitischen Insassen im hohen Grade und wurde der Eidam eines Verwaltungsbeamten der hiesigen Korporation. — Wechsel und Produktengeschäfte betrieb Bär im lebhaften Verkehr, so daß ein unbedingtes Vertrauen von Seiten unserer Kaufmannschaft ihm zu Theil wurde. In jüngster Zeit erhielt Bär von dem Geldwechsler Herrn Wolff Lippmann Schlesinger die Summe von 8200 Thlr., um bei seiner angeblichen Reise nach Warschau russisches Gold einzuwechseln. Anstatt von Breslau nach Warschau zu reisen, wohin sein Paß visirt war, reiste derselbe nach Berlin. Dort von einem Schutzmann nach einer Legitimation befragt, produzirte er seinen Paß nach Warschau. Der seines Amtes beflissene Schutzmann folgte den Fußtapfen des Bär und inhaftirte denselben auf dem Hamburger Bahnhofe, wo er bereits das Billet zur Fahrt gelöst hatte. (Wie bereits gemeldet.) Bär wurde als verdächtig in Berlin verhaftet, und der betreffende Casus per Estafette der hiesigen Polizeiverwalung berichtet. Der umsichtige Herr Bürgermeister Sperlinski mochte wohl wissen, daß Bär mit Schlesinger in Verbindung stehe, und letzterer wurde von diesem Vorfalle insinuirt. Schlesinger reiste in Assistenz des hiesigen Stadtsekretär Kosel couriermäßig nach Berlin, und Dank sei es dem scharfsichtigen Auge und dem weitreichenden Arme des königlichen Polizeidirektors Herrn Dr. Stieber und des königlichen Polizei-Lieutenant Herrn Meyer, daß Schlesinger wieder in den Besitz seines errungenen Eigenthums gelangt ist. — Bär wird per Transport entgegen gesehen, und was das Resultat für ein Facit geben wird, mag die Folge lehren.

Deutschland.

Kurhessen. Die „Allg. Ztg." veröffentlicht nunmehr die „Mittheilung", welche die kurhessische Regierung in der diesjährigen zweiten Sitzung der Bundesversammlung über die Verfassungsfrage machte, „ihrem wesentlichen Inhalt nach wörtlich", wie folgt:

„Die Anträge", heißt es da unter anderem, „welche von beiden Kammern vorgebracht, beziehen sich auf folgende Gegenstände: 1) wird eine umfassendere Betheiligung bei der Gesetzgebung in Anspruch genommen, als aus der Fassung des ersten Absatzes des § 75 der Verfassungsurkunde sich folgern lasse, 2) gegen die durch den § 87 der Verfassungsurkunde vorgesehene Einrichtung eines Kompetenzgerichtshofs sich erklärt, und 3) eine Umgestaltung des den Staatshaushalt betreffenden achten Abschnitts der Verfassungsurkunde, aus den §§ 107—118 bestehend, in Antrag gebracht. Zu 1. beabsichtigt die Regierung dem betreffenden Absatz des § 75 der Verfassungsurkunde diejenige Fassung zu geben, welche sich aus den Anträgen der beiden Kammern als deren übereinstimmende Ansicht ergiebt, so daß der § 75, Satz 1, lauten würde: Ohne Beistimmung der Landstände kann kein das Privatrecht und das Strafrecht, so wie die auf besonderem Titel beruhenden, die Hoheitsrechte des Staats beschränkenden Rechte, die Steuern und sonstigen Abgaben, die Salzpreise, den bürgerlichen und den Strafprozeß, die Gerichts-Verfassung, den Einfluß des Religionsbekenntnisses auf die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, die Wahl der Gemeinde-Behörden, die Verwaltung des Gemeinde-Vermögens und der örtlichen Einrichtungen, die Aufnahme in den Gemeindeverband und die Bestellung der Gemeindediener, den Bestand der Handwerks- und Gewerbskorporationen, die Rechte und Pflichten der Staatsdiener, die Militärpflicht und deren Dauer betreffendes Gesetz gegeben oder authentisch erläutert werden. Im Eingang eines jeden Gesetzes ist der landständischen Zustimmung ausdrücklich zu erwähnen. Hingegen erklärt sich die „Mittheilung" gegen den von beiden Kammern vorgebrachten Antrag, als letzten Satz (nach dem Worte „Dauer" im § 75) noch den hinzuzufügen: „sowie die sonstigen in den ständischen Wirkungskreis fallenden Gegenstände"; denn „ein solcher Zusatz könnte nur dazu gebraucht werden, zum Anhaltspunkt für voraussichtlich stets sich erneuernde ständische Protestationen zu dienen." Was den von beiden Kammern vorgebrachten Widerspruch gegen die im § 87 der Verfassungsurkunde vorgeschriebene Einrichtung eines Kompetenzgerichtshofes angeht, so hält die Regierung auf eine spezielle Beleuchtung der dagegen vorgebrachten Einwendungen einzugehen nicht für erforderlich, da die fast in allen deutschen Staaten vorhandene gleiche Einrichtung das Bedürfniß einer solchen für den Kurstaat, in welchem es an ungeeigneten Uebergriffen aus dem Gebiet des den Gerichten zur Bewachung und Durchführung überwiesenen Privatrechts in dahin nicht gehörige andere Zweige des öffentlichen Lebens nicht gefehlt hat, zu hinreichender Nachweisung an die Hand giebt. Was endlich den dritten, beiden Kammern gemeinschaftlich angehörigen, auf die Verfassungs-Bestimmungeu der §§ 107 bis 118 über den jährlichen Staatshaushalt sich beziehenden Widerspruch betrifft, so sagt hierüber die Mittheilung unter Anderm: „Es kann nur auf dessen Nichtbilligung von Seite der hohen Bundesversammlung der Antrag gerichtet werden." Für dieselben (die ständischen Anträge) läßt sich keine andere Berechtigung anführen, als was die Verfassungsurkunde von 1831 darüber bestimmt; sie würden einer erneuerten Einführung der Zustände gleich kommen, welche im Jahre 1850 zu den entscheidenden Konflikten hinführten, die auf Begründung eines Zustandes hinauslaufen, der zu den bedenklichsten Verwickelungen führen mußte."

Stuttgart, 2. Dezbr. In die hochgehende Welle der Wahlbewegung gießt heute die Regierung durch Veröffentlichung der die standesherrlichen Beschwerden und die Adels-Entschädigung betreffenden Aktenstücke beschwichtigendes Oel. Es ist keine schlechte Taktik, daß sie diesen Trumpf bis in die letzte Woche vor den Wahlen (10. und 11. Dez.) aufgespart hat. Die Aktenstücke umfassen mehrere Bogen des Amtsblattes und bestehen im Wesentlichen in der Erklärung der Regierung gegen die vom Grafen Quadt-Wyckradt-Isny beim Bundestage geführte standesherrliche Beschwede mit verschiedenen Beilagen; die nächsten Nummern des Staatsanzeigers werden das Gutachten des Bundestagsausschusses und die Beleuchtung dieses Gutachtens seitens der würtembergischen Regierung bringen. Das bis jetzt veröffentliche Aktenstück, die erste Erklärung der würtembergischen Regierung gegen den Bund. Die erste Frage, welche die Regierung dem Bunde gegenüber aufwirft, ist die über seine Kompetenz, sich auf die standesherrlichen Beschwerden einzulassen. Diese Kompetenz wird von der Regierung unbedingt in Abrede gezogen und in einer eigenen Beilage das Nähere einläßlich ausgeführt. Mit der Anwendbarkeit von Art. 14 der Bundesakte falle daher überhaupt die Zuständigkeit der Bundesversammlung über die Beschwerden; die Regierung brauche deshalb eigentlich gar nicht auf diese Beschwerden sich einzulassen, aber sie scheue, auch abgesehen von der Kompetenzfrage, sich nicht, den Nachweis der Rechtsbeständigkeit der angefochtenen Gesetze zu liefern. In Betracht kommen nur drei: 1) das Gesetz vom 14. April 1848, „betreffend die Beseitigung der auf dem Grund und Boden haftenden Lasten". Dasselbe ist den Standesherren der Hauptdorn im Auge. Die Regierungserklärung weist nun — und zwar Schwarz auf Weiß — zuvörderst nach, daß gerade dieses Gesetz nicht nur auf den Inpuls der jetzt klagenden Standesherren und Ritterschaft, sondern sogar nach vorheriger Verständigung mit denselben und ihren Vertretern über alle Grundzüge (als deren exakte Ausführung das Gesetz bewiesen wird) erlassen worden ist. — Das zweite angefochtene Gesetz ist materiell unbedeutend; es kann daher über die betreffenden Deduktionen des Aktenstücks weggegangen werden. — Das dritte, worüber der Graf Quadt Beschwerde führt und dem er seiner Zeit als standesherrliches Kammermitglied ebenfalls beigestimmt hat, betrifft die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbandes auf sämmtliche Theile des Staatsgebietes.

C. **Aus Mecklenburg**, 4. Dez. Der vormärzliche Kampf zwischen adliger und bürgerlicher Ritterschaft hat sich auf dem diesjährigen Landtage erneuert. Heute waren die Landstände zum Wahltage erschienen. Es handelte sich um die Wahl von Landräthen, Kloster-Provisoren, Deputirten bei der Militär-Distrikts-Behörde, bei dem Landkosten-Komite 2c. Es waren etwa 120 Mitglieder, und darunter wenigstens 55 Mitglieder der bürgerlichen Ritterschaft erschienen. Die Wahlen fielen zum größten Theil auf Adelige und Bürgermeister, die bürgerlichen Gutsbesitzer blieben fast überall in der Minorität. Einer derselben, Pogge-Jäbitz, ward mit seinem Stimmzettel bei den sogen. Klosterwahlen gänzlich ausgeschlossen und legte notariellen Protest ein, der jedoch mit 90 gegen 33 Stimmen als unbegründet zurückgewiesen wurde. — Als hierauf 2 Gutsbesitzer, die Herren v. Ladiges und v. Heyden, vom „eingebornen Adel" rezipirt wurden, legten etwa 20 bürgerliche Gutsbesitzer folgenden Protest ein: „Am heutigen Tage hat derjenige Theil der Ritterschaft, der sich zum eingebornen oder rezipirten Adel zählt, eine neue Rezeption durch die Aufnahme des Hrn. v. Ladiges-Barnekow und des Hrn. v. Heiden-Bredenfelde vorgenommen. Wir protestiren dagegen, daß einem Theil der Ritterschaft diese Befugniß zusteht und reserviren uns alle dieserhalb zustehenden Rechte." Hierauf erklärten die Herren Graf v. Bernstorff, v. Oertzen-Woltow und v. Oertzen-Brunn Namens des eingeborenen oder rezipirten Adels zu Protokoll: der eingeborene oder rezipirte Adel habe seit undenklichen Zeiten das Recht geübt, einzelne im Lande angesessene Personen oder Familien adeligen Standes zu rezipiren und dadurch seiner eignen Rechte theilhaftig zu machen. Diese Befugniß sei noch in neuester Zeit von der Landesherrschaft anerkannt und werde daher in der Ausübung derselben der eingeborne oder rezipirte Adel sich durch keinerlei Protestationen stören oder behindern lassen. — Nächsten Mittwoch wird Clara Schumann in Rostock ein Konzert veranstalten.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Das Pays enthält heute eine für die Deutschen höchst wichtige Korrespondenz aus München. Die Deutschen erfahren dadurch endlich, welches ihr Vaterland ist. Es ist nicht Preußen, nicht Oesterreich, nicht die Rheinprovinz, nicht Westfalen, sondern das eigentliche Deutschland ist Sachsen und Baiern, und diese beiden Länder, deren Wichtigkeit „Napoleon I. so richtig erkannt hatte und deshalb ihnen 1806 den Königs-Titel verlieh", sind, wie der Korrespondent des Pays weiter versichert, dazu berufen, auf dem frankfurter Bundestage die orientalische Frage, so weit sie Deutschland angeht, zu ordnen. Alle kleinen Staaten werden, wie der münchener Korrespondent sagt, mit Sachsen und Baiern sein. Der Brief des münchener Korrespondenten hat seine komische, aber auch jedenfalls seine ernste Seite, denn er erinnert zu sehr an den Rhein-Bund. — Die Friedens-Gerüchte zirkuliren noch immer. Die Patrie von heute Abends bemüht sich in einem ministeriellen Artikel, zu beweisen, daß der Westen seine Aufgabe erfüllt habe und daß dem, was er erreicht, nur noch die rechtliche Weihe fehle. Wenn der Friede deshalb nicht erfolge, so sei es die Schuld Rußlands, denn der Westen sei geneigt, „alles, was in dem Bereiche der Möglichkeit sei, anzuhören und zu bewilligen." „Wir sind", sagt die Patrie zum Schlusse, „an einem feierlichen Augenblicke angekommen. Mittel-Europa, das dieses begriffen hat, bemüht sich auf das eifrigste für den Frieden, und es stellt sich deshalb auf die Seite der Gerechtigkeit, des Rechtes und der Macht. Es ist also wohl verstanden, daß die Hindernisse, die sich dieser edelmüthigen Absicht entgegenstemmen, nur von Petersburg kommen können. In diesem Falle wird Europa eine große Pflicht haben, und es wird nicht ermangeln, sie zu erfüllen." — Was die Friedens-Gerüchte überhaupt betrifft, die man hier in Umlauf setzt, so sind dieselben hauptsächlich auf die Bemühungen basirt, welche die französischen Friedensfreunde à tout prix machen, um den Kaiser zum Nachgeben zu bestimmen. Sie wollen dadurch auf die öffentliche Meinung und so auf den Kaiser einwirken.

Großbritannien.

E. C. **London**, 5. Dezember. Montag Abends wurde in allen katholischen Kirchen Dublin's ein Hirtenbrief von Dr. Cullen verlesen, der seitdem in Form einer Flugschrift von 32 Seiten vertheilt worden ist und sich hauptsächlich über das Dogma der unbefleckten Empfängniß verbreitet. Eine Segnung, welche die Welt der Feststellung der unbefleckten Empfängniß verdankt, sei auch das österreichische Konkordat. Schließlich betrübt sich der Erzbischof über die „Bigotterie und den Fanatismus der zügellosen Zeitungspresse" und das Herz blutet ihm beim Gedanken an die „unmoralischen Schriften", die zum Verderben „zahlloser Christenseelen" sich wie ein Höllenstrom über das Land ergießen. Und mit vorsichtiger Anspielung ruft er: — „Ahmet das Beispiel der Gläubigen von Ephesus nach, welche, gerührt durch die Predigten des heil. Paulus und ihre Sünden beichtend, zusammenbrachten ihre Bücher und sie verbrannten in Gegewart Aller, obgleich der Werth dieser Werke die ungeheure Summe von 50,000 Silberstücken betrug. Fügen wir hinzu, daß einige der berühmtesten christlichen Kaiser Roms von der Gefährlichkeit schlechter Bücher so überzeugt waren, daß sie Gesetze gaben, um ihre Verbrennung zu befehlen. Es ist nicht nöthig, daß wir ein Wort mehr darüber sagen u. s. w." Sapienti sat!

Aus Berlin wird dem „Chronicle" vom 5. telegraphirt: Oesterreich soll neuerdings bemüht sein, vom Bundestage bezüglich der orientalischen Frage, entscheidende Beschlüsse zu erlangen. Es fanden deshald mehrere Berathungen unter Vorsitz des Kaisers statt. — Es heißt ferner, Fürst Gortschakoff habe an einem der beiden letzten Tage eine Besprechung mit dem Grafen Buol gehabt, und ersterer habe Eröffnungen gemacht, die darauf schließen lassen, daß Rußland gesonnen sei, in den vier Punkten große Konzessionen zu machen. — Graf Buol hat von M. Bourqueney die Versicherung erhalten, daß die durch General Canrobert abgeschlossenen Arrangements für Schweden und die Westmächte gleich befriedigend seien. — Dem Bundestage wurde über die Reform seiner Verfassung eine Depesche vorgelegt, welcher Oesterreich beistimmt, während Baiern der ostensible Agent ist. — Es sind Unterhandlungen im Gange, um für diese österreichisch-baierschen Vorschläge die Zustimmung Würtembergs und einiger andern kleinenern Staaten zu erlangen.

Aus Kiel schreibt man der „Times" vom 2. d., daß das Blokadegeschwader vom finnischen und bothnischen Meerbusen wohl am 16. d. nach Kiel zurückbeordert werden dürfte.

Der pariser Korrespondent der „Times" (3. Ausgabe) sagt: — Ich habe schon die Rückkehr des Generals Canrobert gemeldet. Er verließ Stockholm am 19. November, und wie ich in diesem Augenblick vernehme, wurde einen Tag nach seiner Abreise eine Akte, Konvention oder ein Protokoll vom schwedischen Minister des Auswärtigen einerseits und vom französischen und englischen Bevollmächtigten andererseits unterzeichnet, und die Artikel dieser Uebereinkunft, oder wie der Akt sonst heißen mag, sind höchst erfreulich für die Alliirten, und vortheilhaft für Schweden. Der Moniteur wird ohne Zweifel in einigen Tagen etwas darüber sagen. Wartet er auf den Beitritt Dänemarks?

Nach dem „Globe" erhält Lord Lucan — bekannt wegen „des glänzenden Fehlers am 25. Oktober 1854" — d. h. wegen des wahnsinnigen Reiterangriffs bei Balaklawa — die Inhaberschaft (Kolonelcy) des 8. Husarenregiments, als Zeichen, daß man seine in der Krim geleisteten Dienste, so wie die anderer Generale zu schätzen weiß.

Spanien.

Madrid, 29. Nov. Morgen wird in den Cortes der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf bezüglich der Presse verlesen werden. Für alle vermittelst der Presse begangenen Vergehen ist die Einsetzung einer doppelten Jury, für die Anklage und für die Aburtheilung definitiv genehmigt worden. Alle Steuerpflichtigen die tausend Realen und mehr zu entrichten haben, sowie alle Capacitäten, werden durch Ernennung oder Wahl diese Jury bilden. — Statt des kürzlich verstorbenen Ulloa ist der General-Lieutenant der Marine, Capaz, zum General-Kapitän der Marine ernannt worden. — Die Königin hat den Brigadier Moreno, Unterbefehlshaber in Arragonien, seines Postens als interimistischer Gouverneur von Saragossa enthoben, und den Gouverneur von Tarragona, Pola, zum Gouverneur von Saragossa ernannt. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht auch eine Liste von 17 Grafen und Marquis, die ihre Adelstitel verlieren, weil sie die Erbfolge-Abgaben nicht zahlen wollen oder können. — Aus Melilla wird unterm 18. Nov. berichtet, daß die langjährigen Streitigkeiten mit Marokko ihrem Ende nahe sind. Ein Sohn des Kaisers Abderrhaman ist an der Spitze von 4000 Mann Infanterie und eben soviel Reiterei in der Nähe dieser Stadt angekommen, um den maurischen Völkerschaften den förmlichen Willen seines Vaters zu bedeuten, daß sie ihre Feindseligkeiten gegen die Spanier einzustellen haben. Auch sind bereits durch eine gemischte Kommission die Grundlagen zu einem Friedens- und Freundschafts-Vertrage zwischen Marokko und Spanien festgesetzt, wonach Kaiser Abderhaman sich unter Anderem auch zur Unterdrückung der Seeräuberei verpflichtet und allen in Noth befindlichen Schiffen spanischer, französischer oder englischer Flagge Hilfe zu leisten verspricht.

Eine Depesche aus Madrid vom 4. Dezember lautet: „In der gestrigen Sitzung hat der Siegesherzog für das Vertrauens-Votum an Marschall O'Donnell gestimmt. Olozaga hat sich der Abstimmung enthalten, sowie auch die gemäßigte Minorität, eine große Anzahl von Demokraten und einige Progressisten."

Portugal.

Wie der Times aus Lissabon, 29. Nov., gemeldet wird, hatten die englische und die amerikanische Regierung gegen die von Seiten Portugals kürzlich erneuerte Besitzergreifung von Ambrig, an der Westküste von Afrika, protestirt.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 7. Dez. Ein Zeichen der Sorge, welche der Lage der dürftigen Veteranen aus den Befreiungskriegen unausgesetzt zugewendet wird, läßt sich aus der folgenden, von verlaßbarer Seite eingegangenen Mittheilung entnehmen.

Bei Gelegenheit der 25jährigen Regierungs-Jubelfeier Sr. Majestät des hochseligen Königs ist von einem wohlthätigen Verein ein Fonds dem königl. Kriegs-Ministerium überwiesen worden, aus dessen Zinsen nach der darüber errichteten Stiftung eine bestimmte kleine Anzahl dürftiger Invaliden aus den Feldzügen von 1812/15, sowie Wittwen, deren Männer in diesen Feldzügen geblieben oder an erhaltenen Wunden später verstorben sind, laufende Unterstützungen in der Art erhalten sollen, daß zunächst Invaliden und Wittwen aus dem Feldzuge von 1812 berücksichtigt werden.

Obwohl schon im Jahre 1823 namentliche Listen von diesen Personen aufgestellt worden, aus welchen bis in die neuere Zeit mit Benutzung der namentlichen Veränderungs-Nachweise zu den amtlichen Abschlüssen von den Invaliden-Pensionszahlungen die früher oder später in den Genuß jener Unterstützungen zu setzenden Personen haben ermittelt werden können, so stellt sich doch jetzt das Bedürfniß einer vollständigen neuen Uebersicht der zur Zeit noch lebenden Invaliden und Wittwen aus dem Feldzuge von 1812 um so mehr heraus, als bei dem vorgerückten Lebensalter der Betheiligten Erledigungs-Fälle in Zukunft öfter vorkommen werden.

Es steht deshalb auf Veranlassung des königlichen Kriegs-Ministerii eine neue sorgfältige Ermittelung aller dürftigen Invaliden aus dem Feldzuge von 1812 resp. ihrer Wittwen durch die königl. Landraths-Aemter und deren Aufzeichnung bevor und es wird mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Anordnung die Hoffnung gehegt, daß die bei dieser Ermittelung und Aufzeichnung betheiligten königlichen und Communal-Behörden diesen Zweck nach Möglichkeit zu fördern bereit sein werden.

Es versteht sich von selbst, daß nur solche Invaliden und Wittwen aufgenommen werden, die ihre diesfällige Berechtigung dazu unzweifelhaft nachgewiesen haben, auch entnehmen wir aus der Mittheilung, daß die früher oder später eintretende Bewilligung einer Unterstützung unter anderem auch davon abhängig sein resp. danach bemessen werden wird, ob

a) der Invalide verheirathet ist und ob und wie viel Kinder und in welchem Alter, vorhanden sind; wodurch die Invalidität herbeigeführt worden, ob und wie viel Invaliden-Pension bezogen wird u. s. w.

b) ob die Wittwe sich bereits im Genusse einer vom königl. Kriegs-Ministerium bewilligten Unterstützung befindet.

* **Breslau**, 8. Dezember. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Dr. Rother, Diakonus Weingärtner, Diakonus Dietrich, Prediger Tusche, Pred. Hesse, Ob.-Pred. Reizenstein, Pred. Knüttell, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Jäkel, Konsist.-Rath Wachler (zu Bethanien). — Zu Magdalena Mittwoch 8 Uhr die 2. Adventspredigt Hr. Subs. Weiß. — Für den Gustav-Adolf-Verein und zur Renovation der Elisabetkirche sind einige milde Gaben eingegangen.

* **Breslau**, 8. Dezember. [Verschiedenes.] Die gestrige Breslauer Ztg. (Morgenblatt) hat den Aufruf des Komite's zur Betheiligung an der Einrichtung einer Armen-Speise-Anstalt am hiesigen Orte veröffentlicht und zugleich die Namen der Männer mitgetheilt, welche Beiträge entgegennehmen. Es läßt sich bei dem anerkannten Wohlthätigkeitssinn von Breslau's bemittelteren Einwohnern erwarten, daß diese Betheiligung nicht allein eine reichliche, sondern auch eine genügende sein wird, und zwar um so mehr, als es sich hier um eine Anstalt handelt, deren Nothwendigkeit und weitgreifende wohlthätige Wirksamkeit anerkannt ist. Ist das Unternehmen soweit gediehen, daß es als gesichert zu betrachten ist, wird die Kommune gewiß nicht anstehen, auch das Ihrige als solche dazu beizutragen. Breslau kann und wird nicht hinter so vielen Städten Nord- und Süddeutschlands zurückbleiben, wo man jetzt rüstig an Errichtung solcher Speise-Anstalten nach Muster der Egestorff'schen arbeitet; so z. B. neuerdings in Schwerin, Rostock, Güstrow, Berlin, Hamburg 2c.

Die industriellen Anlagen unserer Stadt vermehren und erweitern sich fast mit jeder Woche. So bringt eine der neuesten Nummern des Polizeiblattes zur öffentlichen Anzeige, daß die Herren Kaufleute Lasker und Fürth beabsichtigen, auf dem Grundstücke Nr. 6 der Margarethen-Straße zum Betriebe ihrer Kattundruckerei einen Dampfkessel aufzustellen.

Am 19. Dezember findet für den hiesigen Kreis ein Kreistag statt. — Von dem Dominium Kattern sind 20 Thlr. an den Hrn. Scholzen Beige zur Vertheilung an die dasigen Ortsarmen eingesendet worden. — Auch das hiesige Kreisblatt macht auf das Gesetz aufmerksam, wonach vom 1. Januar 1856 ab nichtpreußisches Papiergeld (in Billets von unter 10 Thlr.) nicht mehr ausgegeben werden darf.

\# Renommirte Gasthöfe pflegen nach und nach glänzende Verkaufsläden in ihre Nachbarschaft zu ziehen; so der „Weiße Adler" auf der Ohlauerstraße; noch mehr „die goldne Gans" auf der Junkernstraße.

Die Spekulation auf einen gespickten Geldbeutel und leicht entzündliche Kauflust des Reise-Publikums ist zu natürlich, als daß man nicht versuchen sollte, lockende Fallen, d. h. glänzende Schaufenster in den Weg zu stellen.

Auf der Junkernstraße lockt das Schaufenster der Kunsthandlung Nr. 13 am öftersten ein zahlreiches Publikum an, den ausgestellten Bildern sowie plastischen Kunstwerken seine Aufmerksamkeit widmend, welche durch eine Besichtigung der vorhandenen Lager-Vorräthe noch größere Befriedigung gewinnen würde.

Außer einer reichen Auswahl von Werken aus allen Wissenschaften, Jugend- und Kinderschriften finden wir namentlich einen großen Vor-

rath der neuesten und beliebtesten englischen und französischen Kupferstiche, Lithographien und Farbendrucke, welche sich besonders als Zimmerschmuck empfehlen. Von den ausgelegten Werken deutscher Meister führen uns das „König Ludwig-Album“, das „Album berliner Künstler“ und „Kunst und Natur“ in die darin durch ihre glänzendsten Talente repräsentirten Malerschulen Münchens, Berlins und Düsseldorfs ein, mit deren berühmtesten Meisterwerken wir hier in trefflicher Nachbildung, theils schwarz, theils in Farbendruck bekannt gemacht werden.

Originalwerke des Pinsels oder des Meißels, von Meisterhand ausgeführt, zu besitzen, ist nur wenigen Glücklichen beschieden; Sammlungen wie die genannten aber, sowie die Nachbildungen plastischer Kunstwerke in Thon und Elfenbein-Masse, welche wir hier gleichfalls vorfinden, sind auch von dem mäßig Bemittelten zu erwerben und werden bei der Vollendung der heutigen Technik, auch dem Anspruch eines ausgebildeten Geschmacks entsprechen.

Statuetten, Gruppen, Büsten (namentlich unserer großen Komponisten), Vasen, Frucht- und Blumenschalen (antik und im Rococostil), sowie eine Menge Gegenstände zum Gebrauch, welche zugleich durch edle Formen den Schönheitssinn befriedigen, bietet die genannte Handlung in so reicher Auswahl dar, daß der Besuch derselben einem Jeden anzurathen ist, welcher sich wegen der Wahl eines passenden Festgeschenkes in Verlegenheit befindet.

** **Breslau, 8.** Dez. [Zur Tages-Chronik.] Allem Anschein nach wird die bevorstehende Weihnachts-Saison für die allgemeine Schaulust eine reiche Ausbeute liefern. Die Paarmann'schen Cykloramen und Nebelbilder im blauen Hirsch werden mindestens noch einige Wochen hier bleiben, um Alt und Jung durch ihre mannigfaltigen Darstellungen zu ergötzen. Von hervorragender Bedeutung sind unstreitig die schönen Tableaux, welche uns gleichsam mitten in die entferntesten Gegenden und fremden Städte hinein versetzen. Das Bild vom heiligen Grabe und der Christus-Kapelle zu Jerusalem ist geeignet, das Gemüth mit Ahnungsschauern zu erfüllen. Auch die Wehnert-Beckmann'sche Stereoskopen-Ausstellung (im Löwen, Schweidnitzerstr. Nr. 5) bietet eine Gallerie der interessantesten Panoramen aus dem Süden, wovon heute die zweite Serie eröffnet wird. Letztere wird den noch nicht gesehenen Theil Italiens umfassen, insbesondere auch die reizende Umgebung und Anlagen Venedigs vorführeu. Hoffentlich wird die Theilnahme des Publikums für diese vortrefflichen Gebilde sich in nächster Zukunft steigern, zumal da hier selten die Gelegenheit wiederkehren dürfte, eine so reichhaltige Sammlung in Augenschein zu nehmen.

Unter den Weihnachts-Ausstellungen, welche sich mit ihren Zurüstungen beeilt haben, rangirt diejenige der Papier-Handlung von Lask und Mehrländer (Nikolaistr. Nr. 76, Ecke Herrenstr.) in erster Linie. Dort befindet sich eine überraschende Auswahl all der nützlichen und zierlichen Requisite des gewöhnlichen Comptoirs, wie des elegantesten Schreibtisches, so daß man bei der großen Fülle und Abwechselung des Dargebotenen in pariser, londoner und anderem fremdartigen Style kaum zu einem Entschlusse kommen mag. Neu und eigenthümlich ist die erst vor Kurzem erfundene Kopir-Schreibmaschine (französischen Ursprungs), welche gleichzeitig mit zwei und nach Bedürfniß auch mit mehr Federn auf ebenso vielen Bogen ganz gleichartigen Papiers schreibend, doch von einer einzigen Hand regiert werden kann. Die Manipulation erfordert nur einige Uebung, und die Maschine liefert die erstaunlichsten Resultate, so daß die Abschriften hinsichtlich der Korrektheit und Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen.

y **Breslau,** 8. Dezember. [Eisbahn.] Herr Knauth, Nachkomme des alten breslauer Duzbruders und Halloren Knauth, eröffnet heut auf dem Stadtgraben zwischen der Ohlauer- und Schweidnitzer-Brücke seine gepachtete Eisbahn. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß dies der schönste Theil der Eisbahn des Stadtgrabens ist. Die turnende Jugend wird sich gewiß, wie in früheren Jahren, sehr gut amüsiren. Es ist auch eine wahre Freude, die Jugend dahingleiten zu sehen; vom zartesten Alter bis zum Greise, Alles wogt und wiegt auf dem Eise, vom Anfänger bis zum vollendetsten Schlittschuhläufer. welch letzterer sicherer auf dem Schlittschuh als auf seinen Stiefeln ist; und Knauth mitten im Gewühle, um auf Ordnung und Sitte zu halten. Die Knaben folgen auch willig bis zum Feierabend; natürlich, mitten im Vergnügen sich loszureißen, ist eine schwierige Aufgabe, doch wird auch darin willig Folge geleistet. Wünschen wir Herrn Knauth, dem Jugendfreunde, eine gute und sichere Einnahme, an Ausgaben zur Instandhaltung der Bahn fehlt es nicht.

Breslau, 8. Dezbr. [Personalien.] Der bisher. Ober-Kapellan an der Stadtpfarrkirche in Neisse, Karl Lange, als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Waltdorf, Archipr. Neisse. Fundatist an der kathol. Stadtpfarrkirche zu Groß-Glogau, Franz Schäfer, als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Alt-Reichenau, Archipresbyterat Bolkenhain, da der dortige Pfarrer Herr Romanus Rother diese Parochie freiwillig resignirt hat. Kapellan Augustin Saremba in Neuwalde bei Ziegenhals als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Groß-Leubusch, Archipresbyterat Brieg.

g **Waldenburg,** 7. Dezember. Aus dem acht Bogen umfassenden Verwaltungsberichte des Magistrats, welcher in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom Bürgermeister Vogel vorgetragen wurde, theilen wir folgenden Auszug mit. Nachdem der Magistrat am Eingange zugiebt, im ersten Verwaltungsberichte, welcher vergangenes Jahr abgestattet wurde, verabsäumt zu haben, demselben nach dem Beispiele anderer Magisträte eine vollständige Statistik der Stadt vorauszuschicken, verspricht derselbe, dies für die Folgezeit alle drei Jahre zu thun und zwar in dem Berichte desjenigen Jahres, welchem eine vom Staate angeordnete Volkszählung und Aufzeichnung statistischer Nachrichten vorangegangen ist. Um jedoch das im vorigen Jahre Verabsäumte nachzuholen, wird das Ergebniß der im Jahre 1852 erfolgten allgemeinen Volkszählung mitgetheilt. Es waren zu jener Zeit vorhanden: 3 Kirchen, 1 Bethaus, 2 Schulhäuser, 3 Lazarethe, Kranken- und Armenhäuser, 4 öffentliche für königl. und städtische Behörden bestimmte Gebäude, 5 zu geistlichen und anderen öffentlichen Zwecken bestimmte Gebäude, 170 Privatwohnungen und 3 Fabrikgebäude. Die Zahl der Seelen belief sich auf 4244; darunter 3003 Evangelische, 113 Altlutheraner, 953 Katholiken, 103 Dissidenten und 72 Juden. Die Erwerbsverhältnisse sind auf den Kohlenbergbau, den Porzellan- und Glas-Fabrikbetrieb und die Maschinengarnspinnerei basirt. Der früher so schwunghaft betriebene Leinwandhandel beschäftigt gegenwärtig nur noch drei Handlungshäuser.

Nachdem nun ausführlich der Veränderungen im Beamtenpersonal, sowie einiger Gehaltserhöhungen und verschiedener Streitfragen erwähnt worden, wird des Kassenwesens in folgender Reihenfolge gedacht:

I. Schulwesen. a. Katholisches. Die kath. Schule wird von dem Herrn Pfarrer Dierich verwaltet. Die Rechnung schloß 1854 mit einer Einnahme von 1023 Thlr. 8 Pf. und einer Ausgabe von 1000 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., blieb Bestand 22 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. An Schulsteuer war eingegangen aus der Stadt 296 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., aus Ober-Waldenburg 29 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., aus Neu-Weißstein 4 Thlr. 6 Sgr. Reste waren 9 Thlr. 8 Sgr. vorhanden. Durch die nicht zur Schulgemeinde gehörigen Kinder, welche zur Zahlung von Schulgeld verpflichtet sind, war ein Rest in Höhe von 94 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. inkl. der Reste aus früherer Zeit aufgelaufen. Von diesen Resten, welche als inexigible zu betrachten sind, erleidet die Schulkasse jedoch nur einen Ausfall von 31 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., indem von dem Schulgelde der fremden Schüler die Lehrer zwei Drittel als Tantieme beziehen. Die seit Erbauung des neuen Schulhauses im Jahre 1848 entstandene Schuld beträgt nur noch 488 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Im Monat November d. J. besuchten 218 Kinder die Schule, wovon 196 der Schulgemeinde angehörten. Darunter befinden sich 50 Kinder der Knappschaftsgenossen, für welche das Schulgeld aus der Knappschafts-Kasse bezahlt wird. Nach den Geschlechtern besuchen 103 Knaben und 115 Mädchen die Schule.

b. Evang. Schulwesen. Die evang. Schulgemeinde-Kasse schloß Ende 1854 mit einer Einnahme von 2664 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. und einer Ausgabe von 2654 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., daher Bestand 10 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. An Schulsteuer war eingegangen von der Stadt 1181 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf., von Ober-Waldenburg 200 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. Reste blieben inkl. der aus früherer Zeit ult. Oktober d. J. 62 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. Die Passiva der Schulgemeinde-Kasse betragen 910 Thlr., was in Betracht des Werthes des Grundstücks und des Gebäudes von mindestens 8000 Thlr. sehr geringfügig zu nennen ist. Im Monat November d. besuchten 583 Kinder, nämlich 292 Knaben und 291 Mädchen die Schule, darunter aus der Stadt 393, aus Ober-Waldenburg 53, Knappschaftsgenossen 69 und fremde Schulgeld zahlende 68.

II. Theinigers Leichenwagenkasse. Die Ausgabe betrug ult. 1854 42 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Da die Einnahme diese Höhe nicht erreicht hatte, mußten, um das Defizit zu decken, aus der Kämmerei-Kasse 12 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. zugeschossen werden. Der Leichenwagen wurde nur 6mal gebraucht. Dagegen wurde er in diesem Jahre bis ult. Oktbr. 17mal gebraucht und gewährt eine Einnahme von 121 Thlr., es steht haher dieses Jahr ein Ueberschuß zu erwarten.

III. Armenkasse. Diese schloß Ende 1854 mit einer Einnahme von 1525 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. und einer Ausgabe von 1792 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Das Defizit von 266 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. wurde durch die Kämmerei-Kasse gedeckt. Die Krankenpflege erforderte incl. Medikamente 206 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf. Die Zahl der Kranken belief sich auf 33. Dieses Jahr wurde bis ult. Oktober für Verpflegung der Kranken ausgegeben 206 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. Die freiwilligen Armenbeiträge erreichten 1854 eine Höhe von 328 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., also 8 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. weniger, als 1853. Da sich auch in diesem Jahre die freiwilligen Beiträge bedeutend vermindert haben und eine exekutivische Beitreibung nach Entscheidung der königl. Regierung nicht zuläßig ist, so wird ein ungefährer Zuschuß von 228 Thlr. aus der Kämmereikasse erforderlich sein. Im Jahre 1854 wurden ausgegeben auf wöchentliche Unterstützungen 549 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., auf monatliche Unterstützungen 122 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., auf temporäre 48 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., auf Bekleidung für Waisen und andere bedürftige Kinder 108 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., an Weihnachten 1854 wurden vertheilt an Geld 25 Thlr. 20 Sgr., an Schuhen und Strümpfen für Erwachsene und Schulkinder 68 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Freie Wohnung und theilweise freie Feuerung erhalten gegenwärtig im Hospital und Armenhause 35 Personen mit 27 Kindern.

IV. Eichungsamts-Kasse. Die Einnahme betrug 261 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Die Ausgabe 228 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. Bestand 31 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. (Schluß folgt.)

* **Oels,** 7. Dezember. [Gewerbevereins-Sitzung.] Dieselbe war am gestrigen Abende ausnahmsweise sehr zahlreich besucht, welcher Umstand den Vorsitzenden des Vereins, Bürgermeister Herrn Vogt, zu der Bitte an die anwesenden Mitglieder bewog, die Ausnahme zur Regel zu machen und auch fernerweit recht zahlreich an den Vereinssitzungen theilzunehmen. Daran reihte sich der Beschluß: an jedem Sitzungstage einige Mitglieder zu bestimmen, welche Vorträge, dem Zweck des Vereins entsprechend, für die nächste Sitzung zu halten verbunden sind, welcher Beschluß denn auch sofort gehandhabt wurde. Die weiteren Vorträge bildeten: 1) eine Aufforderung des Direktoriums des deutschen Nationalvereins für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig, betreffend ein neu erfundenes kostenersparendes Hefenbereitungsverfahren. Der Vereins-Vorstand ist wegen Mittheilung dieses Geheimmittels mit dem Direktorium des deutschen National-Vereins in weitere Korrespondenz getreten. 2) Eine Bekanntmachung aus der „Vossischen Zeitung“, den Verkauf von Kopir-Maschinen in Berlin im Preise von 2 Thlr. betreffend, welche, wenn den Empfehlungen derselben Glauben zu schenken ist, vor den gegenwärtig anwendbaren Kopir-Maschinen manche Vorzüge haben. Es wurde beschlossen, den Verfertiger zu ersuchen, von dergleichen Maschinen hierselbst ein Kommissionslager zu halten. 3) Ein Aufsatz über Wander- und Herbergsleben aus der „Neuen Preußischen Zeitung“. Die Beschaffung des darin empfohlenen Werks des Professor Perthes über das Herbergswesen der Handwerksgesellen wurde beschlossen, dem Uebersender des Aufsatzes, Herrn Rittergutsbesitzer Baron v. d. Berswordt auf Schwierse, für die Uebersendung gedankt und zugleich derselbe in Berücksichtigung seiner bisher mehrseitig dokumentirten regen Theilnahme für die Interessen des ölser Gewerbe-Vereins zu dessen Ehrenmitglied ernannt. 4) Ueber eine neue Methode, schmackhaften Wein ohne Traubenverwendung und eine billige und gute Schuhwichse zu fabriziren, berichtete das Vorstandsmitglied Tischler Klimm sen.; und 5) Ueber eine dauerhafte Aufbewahrung von Weintrauben, der Vereinsschriftführer Lehrer Müller. 6) Noch haben mehrere Loosinhaber sich ihre Gewinne aus der diesjährigen Verloosung hierselbst nicht abgeholt; sollten sie der deshalb an sie ergangenen Aufforderung nicht bis zum 20. d. Mts. nachkommen, so wurde beschlossen, die Gewinne zum Besten der Armen zu verkaufen. Im Interesse der Armen ist zu wünschen, daß die Gewinner die Aufforderung unbeachtet lassen möchten.

□ **Schweidnitz,** 6. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Wenn es gegründet ist, daß im Gefolge der Noth die Verbrechen gegen das Eigenthum und die persönliche Sicherheit sich mehren, so würde es in hiesiger Stadt sowohl, als in der Umgegend, an derartigen traurigen Anzeichen nicht fehlen. Indessen hat ein in unserer Nähe auf dem Lande von sieben Personen beabsichtigter, zum Glücke aber durch die energische Abwehr vereitelter Einbruch bewiesen, daß es nicht immer die Noth ist, welche zum Verbrechen gegen das Eigenthum reizt, da die Theilnehmer an jenem Einbruche, von welchen einer in Folge eines auf den Kopf von dem Angegriffenen geführten Schlages gestorben ist, über Mangel an Arbeit nicht zu klagen hatten; zwei derselben waren erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassen. — Ein hiesiger Einwohner, welcher in einer der abgelegenen Vorstädte während der späteu Abendstunde das Aechzen und Stöhnen eines auf der Erde liegenden Mannes vernahm, und ihm seinen hilfreichen Beistand leisten wollte, wurde noch zur rechten Zeit die Verstellung inne, und mußte vor dem urplötzlich mit voller Kraft sich erhebenden Manne und einem im nahen Verstecke befindlich gewesenen Helfershelfer flüchten. — In der Zeit der großen Theuerung und Noth fehlt es aber auch nicht an werkthätiger Hilfe; mehrere Vereine sind in eifrigster Thätigkeit, um zum Feste der Weihnachten die Nackten zu bekleiden und den armen Kindern, welchen das harte Loos der Entbehrung gefallen, eine Freude zu machen. Man vernimmt, daß der Herr Direktor Conradi eine Vorstellung im hiesigen Theater zum Besten eines solchen Vereins zu geben gesonnen ist. — Die Nützlichkeit unserer Provinzialgewerbeschule scheint Anerkennung zu finden, da die Zahl der Schüler seit der Eröffnung im Monat Oktober von 5 bis auf 18 gestiegen ist. Ein Vortrag des Lehrer Grundmann in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins über den Zusammenhang des Lehrplans mit den für die Landwirthschaft nothwendigen Kenntnissen wird gewiß mit der Ansicht unserer Gutsbesitzer im Einklange gewesen sein. — Die Wahlen an Stelle des ausscheidenden Drittels unserer Stadtverordneten sind noch nicht zum Abschlusse gediehen, da auf die in jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten nicht überall die absolute Majorität gefallen ist.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Durch ein Geschenk des Hrn. Kfm. Hasse ist die Bibliothek der Schulanstalt, welcher Hr. Rektor Engwitz so rühmlich vorsteht, mit 60 Bänden vermehrt worden, so daß dieselbe jetzt 400 Bände zählt. — Eine Anzahl Kaufleute hat sich von dem Gebrauche, Weihnachtsgeschenke an Kunden zu vertheilen, durch freiwillige Geldbeiträge an die Armenkasse abgelöst.

† Hirschberg. Am ersten Sonntage des Advents wurden zu Schönwaldau 2 ältere Kinder eines Schuhmachers getauft, da sie der Vater bei seinem Aufenthalte in Nordamerika nicht taufen lassen konnte, indem der nächste Prediger über 100 Meilen entfernt wohnte.

— Mit dem ersten Weihnachtsfeiertage wird die Gesellschaft des Hrn. Schiemang hier ihre Vorstellungen eröffnen. — Die Schlittenpartien von den Bibersteinen herab haben bereits bei der sehr schönen Bahn begonnen.

△ Münsterberg. Herr Pastor Hoffmann bittet um Kleider und andere Geschenke für arme Kinder, da mehr als 100 derselben bei der hiesigen Seminar- und Stadtschule dieser Gegenstände dringend bedürfen.

\# Gleiwitz. Die Herren Rittergutsbesitzer Elsner v. Gronow und der Mühlenbesitzer Kachel zu Boguschütz sind als Kreisverordnete vereidet worden.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Immer näher rückt das schöne Fest, welches trotz seiner allergrößten Bedeutung doch hauptsächlich ein Fest der Kleinen ist, obwohl damit nicht gesagt werden soll, daß wir Großen nicht auch gern Geschenke annehmen und zwar große noch lieber als kleine.

Aber die himmlische Weisheit, welche sich in den Worten ausdrückte: Laßt die Kleinen zu mir kommen — hat doch dem Christfest seine gemüthlichste Bedeutung des Kinderfestes aufgeprägt und die Humanität, zwar das ganze Jahr und in diesem Theuerungsjahre doppelt in Anspruch genommen, liebt es, sich um diese Zeit vorzugsweise — den Kindern zuzuwenden.

Die Ressourcendamen, welche die Gesprächspausen der Concerte mit Strümpfestricken zugebracht haben, denken jetzt daran, die Frucht ihrer Ressourcen-Mittage (von 1 bis 9 Uhr) den Kindern zuzuwenden, die gewohnt sind, sonst nur in Naturstrümpfen einherzugehen; Ausstellungen weiblichen Kunstfleißes werden veranstaltet, um durch den Erlös frierende Kinder zu bekleiden; Vereine bilden sich, um armen Kindern den Christbaum zu rüsten; kurzum — überall ein freundliches Bemühen, den armen Kleinen in den düstern, frostigen Kreis ihres jungen Lebens einen Lichtschein der Freude zu werfen, und sei es auch nur mittelst eines fadendünnen Wachsstöckchens! — Aber während tausend wohlthätige Herzen gefühlvoller schlagen, und die ärmsten Kinder selbst, etwas wie einen Schimmer des Glücks in sich verspüren und mit einem Vorgefühl der Freude dem Ablauf des Jahres entgegensehn: sehen ihm Millionen deutsche Landeskinder mit Entsetzen entgegen, „in ihres Nichts durchbohrendem Gefühle!“

Philantropen und National-Oekonomen, Patrioten und Weltbürger haben oft und bitter geklagt über die Gleichgiltigkeit, womit Deutschland seine Kinder in die Fremde ziehen läßt; aber die Tausende, die über den Ozean ziehen, suchen doch eine neue Heimath und ein neues Glück und sie gehen aus eigenem Antrieb; die Millionen aber, welche am Neujahr ausgestoßen werden, haben ihr Schicksal nicht gewollt.

Roth, grün, gelb, blau, weiß von Ansehn, so bunt wie's im deutschen Vaterlande selbst aussieht, kamen sie zu uns, brachten heimathliche Grüße mit und machten die Rechte der Landsmannschaft geltend, welche ihnen auch bereitwillig eingeräumt wurde; ja, wie nun eben Kinder sind — sie machten sich breiter, als es ihnen zukam und — wir ließen sie gewähren, in dem Grade, daß sie die eigenen Landeskinder fast verdrängten.

Man hatte ihnen zu Hause gesagt: Geht in alle Welt, ihr werdet überall durchkommen, so weit die deutsche Zunge klingt; denn ihr seid deutsche Landeskinder, welche ihren Werth nicht in sich tragen, sondern in dem ihnen aufgedrückten Stempel; zieht in alle Welt und wenn es euch draußen wohl geht, so schicken wir auch eure Brüder nach, wie die schweizer Bäcker allmälig ihre ganze Sippschaft nach sich ziehen.

Und so gingen die leichtgläubigen Kinder in die Ferne, ohne Paß und ohne Paßzwang; per Post und per Eisenbahn; der Verkehr bediente sich ihrer, und wenn sie ja einmal hier und da barsch oder geringschätzig behandelt wurden, fanden sich immer wieder Menschenfreunde, welche erklärten: sie für voll anzunehmen; bis ihnen plötzlich sammt und sonders die Thüre gewiesen wurde.

Ach! das deutsche Vaterland hat Heimatsgesetze; es hat Abreden hinsichtlich des Vagabondentransports und der Auslieferung der Verbrecher, aber kein deutsches Vaterland sorgt dafür, daß die von ihm in die Welt gesetzten Kinder, welche man jetzt von hier fortschickt, — wohlbehalten in die Heimath zurückkehren können.

Der Deutsche hat mehrere Sprüchwörter, welche die Verhältnisse zur Fremde ausdrücken. Ihm gilt nicht viel, was nicht weit her ist; der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande, aber der Heller am meisten dort, wo er geprägt wird.

Nach welchem Sprüchwort werden nun die deutschen Vaterländer ihre Papierthaler behandeln, welche doch weit genug herumgewandert sind, um ihnen etwas zu gelten? Wollen sie sie als „Propheten“ des resp. Staatshaushalts für nichts gelten lassen, oder ihnen den Geldwerth zuerkennen, welchen selbst der Heller im Vaterlande findet.

Das Neujahr ist nahe genug, um eine baldige Antwort auf diese Frage zu erwarten.

Das Liszt-Concert in Berlin.

Ein Bild aus der Sing-Akademie von Robert Springer.

Diesen Abend (am 6. Dez.) gab der Sternsche Orchester-Verein sein fünftes Concert unter Leitung des weimarschen Hof-Kapellmeisters Franz Liszt. Der königliche Hof war anwesend und der große Saal war so gedrängt voll von Zuhörern, daß man die Flurräume noch zu Sitzplätzen einräumen mußte. Es waren die verschiedensten Notabilitäten da: General-Intendanten, Generäle, Minister, Schulräthe, Kapellmeister, Professoren, Literaten, Kritiker, Schauspieler und Sänger; auch Gräfinnen, Baronessen und Kammerjungfern. — Liszt, beim Hervortreten mit allgemeinem Applaus begrüßt, erschien noch interessanter als vor anderthalb Decennien, als er mit dem „chromatischen Galopp“ und der „Aufforderung zum Tanze“ die Herzen eroberte. Dasselbe lange Haar, aber vielleicht mit etwas Grau durchzogen, denn das bleibt nicht aus, wenn man 44 Jahre lang kühn, unruhig, strebsam und glühend gelebt hat, wenn man die Nachtwachen kennt, das Studium und das Gelage, die Liebe und den Ruhm. Das Gesicht hagerer noch als damals; das Auge matter aber dunkler glühend; die langen wunderbaren Hände, weit aus den bauschigen Aermeln des Fracks hervorragend, mit hellgelben Handschuhen bekleidet, streichen die Mähne zurück und dann taktiren sie, raffen die Töne zusammen, ebenen das Tutti, pressen das Fortissimo, bewegen sich auf und nieder und seitwärts und rückwärts, kurz, nach allen Richtungen. Liszt taktirt mit beiden Armen und würde, wenn er hundert hätte, wie jener mythologische Riese, mit hundert taktiren. Seine Erscheinung gleicht der Paganini's, aber er sieht nicht so düster und steif aus, sondern durchsichtiger, heiterer, milder und idealer; aber dämonisch ist er, so was man eine Natur nennt, einen Charakter, ein Genie. Es sitzt allerlei edles und tolles Zeug in dieser dünnen Figur: Saint Siemon und George Sand, Lamennais und Voltaire, Hoffmann und Göthe, Faust und Don Juan, Byron und Milton, Bettina und Jakob Böhme, Hamann und Hegel, Haydn und Bellini, Beethoven und Richard Wagner. Vor wenigen Tagen versicherte Philarète Chasles seinen berliner Zuhörern in höchst naiver Weise, die George Sand sei wirklich nicht so schlimm wie man sie verrufen, sie trüge weder Hosen noch einen Schnurrbart und wäre eine gute Mutter und redliche Hausfrau. Es wäre noch nöthiger, vielen Leuten zu versichern, Franz Liszt sei durchaus kein Grimassier und Charlatan, sondern ein wirklich begeisterter, nach Wahrheit und Schönheit strebender Künstler.

Das Concert bestand nur aus Compositionen von Franz Liszt. Dort, in dem hübschen Schlosse bei Weimar sind diese Stücke entstanden, in dem rauhen Thüringer-Lande, an der Stelle, wo der Faust, Oberon und Wilhelm Tell gedichtet wurden; dort, von dem kunstpflegenden Hofe angeregt, von Künstlern gehuldigt, von seinem eigenen Genius angetrieben, schrieb Liszt seine „symphonischen Dichtungen.“ Es ist zuweilen Sammlung und Ruhe darin zu erkennen, als hätte der Componist sich in sein Gartenstübchen zurückgezogen, aber das dauert nicht lange. Dann

kommen die Reminiscenzen des tollen Wanderlebens: da klingelt der Polichinell, Bettelmönche singen einen Grabgesang, die Gondolieri stimmen ihr Ritornello an; auch die Weltstadt Paris steuert ihr Contingent an Betschwestern und Grisetten, gebrochenen Herzen und gefallenen Engeln. — Die „Préludes“ sind durch die „Méditations poétiques“ von Lamartine hervorgerufen. Sie stellen das Leben dar als ein Vorspiel des Todes. Der Geist strebt zum Ideal und zur Liebe, geräth durch Täuschung zum verzweifelnden Kriegsmuth; besänftigt versenkt er sich in die Stille des Landlebens, aus welcher er endlich gelangweilt wieder zum Kampfe und Streite flüchtet. — In dem „Ave Maria“ für gemischten Chor mit Orgelbegleitung sind die einzelnen Stimmen die Träger derjenigen Hauptgedanken, deren Charakter ihrem Wesen am nächsten liegt, wonach der Chor folgend einfällt: der Tenor beginnt das Ave Maria gratia; der Baß: Dominus tecum; der Sopran: benedicta tu in mulieribus. — Aus dem Chaos des Klavier-Concerts in Es-dur, von Hrn. v. Bülow gespielt, sonderten sich vier Hauptsätze als Allegro maestoso, Adagio, Scherzo und Vivace. — „Torquato Tasso“ wurde zum Göthefest in Weimar komponirt: Italiens Hoheit sinkt herab; der Gesang der Gondoliere, Tasso's Strophen erlöschen wie schwindender Glanz, den der Dichter betrauert. Die Trauer beschleicht und ermattet den Dichter selbst im Prunke der Hofgunst, bis er sich triumphirend zu neuer Erkräftigung erhebt. — Der 13te Psalm für Solo, Chor und Orchester (Die Soli vorgetragen von Frl. Geiseler und den Herren Formes und Sabbath). Auch hier, wie im Ave, sind die Soli die Träger der Ideen, welchen der Chor zu- und einstimmend folgt.

Die Kompositionen wurden mit großem Beifall aufgenommen; dennoch wird, wie vorauszusehen, der bitterste und absprechendste Tadel nicht ausbleiben. Die „Montagspost“ hat das Alarmsignal zum Kampf gegeben, der nicht fehlen wird, obgleich eine Entgegnung in der Vossischen Zeitung den Frieden zu erhalten suchte. Das Gebiet der Musik ist schon seit langer Zeit polemisch geworden; es giebt darin Parteien, Sekten, Fanatiker, Orthodoxe und Ketzer, Klassiker und Romantiker, Rationale und Supernaturalisten, Nazarener und Freigeister. — Liszt huldigt jener Schule, welche auch der Instrumental-Musik nicht zugesteht, was wir an der Vokalmusik der Italiener seit langer Zeit tadelten. Die Vokalmusik soll dem Texte entsprechen, nicht nur lieblich und gefällig sein, sondern mit dem Dichter im Ausdruck der Empfindung und Leidenschaft, selbst, wo es nöthig, auf Kosten des Wohlklanges, wetteifern; auch die Instrumental-Musik soll nicht blos dem Ohr und Herzen genügen, sondern auch den Verstand, das Vorstellungsvermögen am Genuß Theil nehmen lassen. So entstand die Programm-Musik, welche Viele für unkünstlerisch halten, weil sie die Musik allein aus der Natur des Tones, aus den Gesetzen des Wohlklanges herleiten; so entstanden die sonderbaren Harmonien und gewaltigen Dissonanzen, worüber unsre alten Generalbaßmeister den Kopf schütteln. Aber es giebt für die Musik, die unserm wandelbaren Empfinden und Denken entspricht, keine antike Klassizität, wie in der bildenden Kunst, die sich ganz an die sichtbare, normale Natur lehnt; unsere alten musikalischen Muster bleiben ewig groß, aber nicht ewig maßgebend. Liszt folgt einer Richtung, die sich als zeitgemäß dokumentirt; ob dieselbe zum höchsten Ziele führt wird die Zeit selbst lehren. Jedenfalls ist die Richtung bedeutend und deswegen beachtenswerth. Liszt ist ein vielseitiger Geist. Wie angedeutet, verdanken seine symphonischen Dichtungen ihren Ursprung verschiedenen literarischen Anregungen. So rief Lamartine die Préludes hervor, Göthe den Tasso. Aber es ist nicht zu läugnen, daß Liszt zu dämonisch, gewaltig, oft ungraziös verfährt; er ist ein Tyrtäus, der die Palme verschmähet, um den Lorber zu erringen. Das beweist er schon dadurch, daß er in den Préludes aus der idyllischen Ruhe auf das Schlachtfeld flüchtet, während Lamartine den Menschengeist in jenem behaglichen Stillleben sein Glück finden läßt.

= Aus dem königl. Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten ist neuerdings der 5. Abschnitt, Heft 2, der Schrift:

„Die Gymnastik nach dem System des schwedischen Gymnasiarchen P. H. Ling, dargestellt von Hg. Rothstein“,

an die betreffenden Verwaltungs-Behörden mit der Veranlassung versendet worden, die Inhaber orthopädischer Institute und diejenigen Aerzte, welche sich für die Sache interessiren, auf jene Fortsetzung des Werkes aufmerksam zu machen.

---

* Die Redaktion der von R. Giseke bei A. Dürr in Leipzig herausgegebenen „Novellen-Zeitung“ macht das Resultat ihres Preisausschreibens „über die Fortschritte der neuesten Heilkunde“, zum Verständniß der ärztlichen Parteiungen der Gegenwart bekannt, daß die Herren Preisrichter Geh. Med.-Rath Wunderlich und Professor Otto Funke den Preis einem Aufsatze des Herrn Dr. med. Braun, Badearzt in Rehme in Westfalen, zuerkannten. Als des Abdruckes vornehmlich werth wurden befunden zwei Arbeiten von Eginhard Quelle (pseudonym in Wien) und Dr. med. Basset in Brieg in Schlesien.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

I.

[Das Gesetz, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, vom 14. Mai 1855] tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Die Bestimmungen desselben sind zwar ebenso einfach als kurz und scheinen deshalb kaum eines eigentlich juristischen Kommentars zu bedürfen. Dagegen werden sich bei der Vielgestaltigkeit des Verkehrs und bei der großen Verbreitung des fremden Papiergeldes auch unter dem in Rechtsverhältnissen wenig bewanderten Theile der Bevölkerung Fälle genug ergeben, in denen es dem Nichtjuristen zweifelhaft sein wird, wie er sich zu verhalten habe, um einerseits Verlusten, andererseits aber auch dem Strafrichter zu entgehen.

Diesem praktischen Bedürfnisse der Rechtsunkundigen sollen die nachfolgenden Zeilen durch möglichst erschöpfende und spezialisirende Beantwortung derjenigen Fragen zu Hilfe kommen, welche voraussichtlich im täglichen Verkehr sich erheben könnten.

Es frägt sich zunächst: auf welches Papiergeld das Gesetz sich bezieht?

Fremdes Papiergeld sind im Sinne des Gesetzes alle diejenigen Geldpapiere, welche in einem außerpreußischen Landestheile ausgegeben worden sind. Die hohenzollernschen Lande sind zur Zeit bekanntlich für Preußen nicht mehr Ausland. Hohenzollernsches Papiergeld würde daher, auch wenn seine Verausgabung vor die Zeit der Vereinigung dieser Staaten mit Preußen zurückfiele, in die Kategorie des fremden bei uns nicht mehr zu stellen sein. Dagegen ist es gleichgiltig, ob eine auswärtige Staatsregierung, oder eine Kommune, oder eine Korporation darin als Schuldnerin oder Ausstellerin benannt ist. Bei Gesellschaften und Korporationen entscheidet lediglich der Wohnsitz derselben im rechtlichen Sinne, welcher in jedem Geldpapiere immer angegeben ist.

Der Umstand also, daß eine Gesellschaft oder Korporation auch Inländer zu ihren Mitgliedern zählt, macht Papiergeld, welches sie ausgegeben hat, noch nicht zu inländischem, wenn der gesetzliche Wohnsitz der Gesellschaft als solcher im Auslande sich befindet.

Bei Papiergeld, welches von Gesellschaften ausgegeben ist, die ihren Namen von verschiedenen Orten führen, deren einige im Inlande liegen, wird der eigentliche Wohnsitz der Gesellschaft aus dem angegebenen Ausstellungsorte leicht zu erkennen sein.

Das Gesetz umfaßt nur dasjenige ausländische Papiergeld in sich, welches auf Beträge im Vierzehnthalerfuße lautet. Nicht betroffen von demselben wird also alles fremde Papiergeld, welches auf Beträge in Konventionsmünze, oder im rheinischen Guldenfuß, oder in irgend einem andern ausländischen Münzfuß lautet, also namentlich nicht österreichisches Papiergeld. Durch die Angabe des Betrages in Thalern wird also das verpönte ausländische Papiergeld äußerlich leicht zu erkennen sein.

Ist aber der Betrag eines Stückes Papiergeld in Thalern angegeben, so kommt es auf den Namen der Papiere nicht weiter an, mögen dieselben nun als Kassen-Billets, Bank-Billets, Kassenscheine, Bankscheine, Banknoten, Kassen-Anweisungen, Obligationen oder sonst wie bezeichnet sein.

Von dem durch das Gesetz betroffenen fremden Papiergelde sind bei uns am häufigsten das des Königreichs Sachsen (sächsische Kassen-Billets, Kassenscheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompagnie, Banknoten sächsischer Städte, namentlich die von Bautzen), der sächsischen Herzogthümer (Weimar, Gotha, Eisenach), der anhaltischen Herzogthümer (Dessau, Köthen, Bernburg), des Kurfürstenthums Hessen-Kassel und Braunschweigs. Auf diese wird also besonders zu achten sein.

Der dänische Reichsbankthaler ist nicht im Vierzehnthalerfuße ausgeprägt. Hier entscheidet also die Benennung „Thaler“ nicht.

Nur unverzinsliches, auf jeden Inhaber lautendes Papiergeld fällt unter das Gesetz und von diesem nur diejenigen einzelnen Stücke, welche auf Summen unter 10 Thlr. lauten.

Das werden also, wenigstens nach der bisher bei der Verausgabung von Papiergeld befolgten Praxis, in der Regel Stücke zu 1 Thlr. oder zu 5 Thlr. sein.

Also auf den Nennwerth eines einzelnen Stückes, nicht etwa auf den Gesammtbetrag einer mit fremdem Papiergeld geleisteten Zahlung, kommt es an. Eine Zahlung in Höhe von 10 Thlrn. darf also beispielsweise wohl mit einem ausländischen Zehnthalerscheine, nicht aber mit 2 ausländischen Fünfthalerscheinen oder 10 Einthalerscheinen, eine Zahlung von 25 Thlrn. wohl mit einem ausländischen Fünfundzwanzig-Thaler-Scheine, nicht aber mit 2 Zehnthaler- und einem Fünfthalerscheine geleistet werden.

Die Verausgabung jedes einzelnen Stückes unter 10 Thlrn. ist nämlich selbstständig strafbar und deshalb es nicht erlaubt, bei einer größeren Zahlung, welche in Stücken von je 10 Thlr. und darüber geleistet wird, auch nur der Ausgleichung halber ein auf einen geringern Betrag lautendes Stück mit in Zahlung zu geben. Läßt sich eine Zahlung nicht wenigstens mit Zehnthalerscheinen vollständig leisten, so muß der verbleibende Rest mit preuß. Papiergelde, Courant oder Gold berichtigt werden.

Eine weitere Frage ist: welche Arten des Gebrauchs fremden Papiergeldes sind strafbar?

Das Gesetz verbietet den „Gebrauch“ fremden Papiergeldes „zu Zahlungen“ (§ 1) und bedroht denjenigen mit Strafe, welcher „diesem Verbot zuwider fremdes Papiergeld zur Leistung von Zahlungen ausgiebt oder anbietet.“

Das Landrecht (§ 28 Th. I. Tit. 16) definirt Zahlung als die Erfüllung der Verbindlichkeit des Schuldners durch Geld oder geldgleiche auf jeden Inhaber lautende Papiere und unterscheidet von der baaren Zahlung die Angabe an Zahlungs statt, ohne jedoch die letztern zu definiren.

Das Wesen des Geldes besteht darin, daß es den Regulator aller Werthe, gewissermaßen den allgemeinen Werthmesser darstellt und daher zwar bei andern Sachen ihr Werthverhältniß zum Gelde sich ändern kann, diese Aenderung aber niemals am Gelde selbst, sondern nur in dem Preise dieser andern Sachen äußerlich zum Vorschein kommt. Das heißt, das Geld selbst hat keinen Preis, ist deshalb keinen Preisveränderungen unterworfen und eine auf Geld gestellte Obligation wird unmittelbar durch die bloße Hingabe der bestimmten Summe Geldes getilgt, ohne daß eine weitere Vereinbarung der Interessenten über den Preis der gezahlten Stücke vorangehen müßte.

Geldgleiche Papiere würden in diesem Sinne nur diejenigen heißen können, welche einer bestimmten Summe Geldes entsprechen und deren Hingabe von gleichen Wirkungen begleitet wäre, d. h. solche, mit denen eine Geldobligation ebenfalls ohne jede weitere, ausdrückliche oder stillschweigende Vereinbarung der Interessenten getilgt werden könnte.

Dagegen würden dem Gelde nicht gleichzustellen sein alle diejenigen Geldpapiere, denen das charakteristische Merkmal des Geldes, die Preislosigkeit, abgeht und durch deren Hingabe daher eine Verbindlichkeit nur vermittelst eines ausdrücklichen Uebereinkommens über die Preisberechnung, d. h. über den Cours getilgt werden kann.

Unter geldgleichen Papieren in diesem Sinne wäre dann — und auch dieses nur anscheinend — nur das Papiergeld zu verstehen, welches wenigstens im Verkehr darin dem Gelde gleichgestellt zu werden pflegt, daß es ohne weitere Vereinbarnng zum Nominalwerth angenommen zu werden pflegt und jedenfalls nach der Annahme eine Verbindlichkeit mit der Wirkung des baaren Geldes unmittelbar tilgt.

Hätte das Landrecht den Begriff der Zahlung in diesem allerdings streng juristischen Sinne als unmittelbare Tilgung einer Verbindlichkeit durch Hingabe gewisser Werthzeichen aufgefaßt, so könnte von einer Zahlung im engern Sinne überall da nicht die Rede sein, wo Werthzeichen, die einen veränderlichen Preis haben und also einen veränderlichen Werth darstellen, behufs Tilgung einer Verbindlichkeit hingegeben werden. Die Folge hiervon wäre, daß die Hingabe von Geldpapieren und Papiergeldstücken, die — nach dem gebräuchlichen Geschäftsausdruck — einem Course unterworfen sind, niemals als Zahlung, sondern immer nur als Angabe an Zahlungs statt angesehen und beurtheilt werden könnte.

Da nun das von dem Gesetze vom 14. Mai d. J. betroffene Papiergeld schon jetzt einen wechselnden Tagescours hat, so würde die Vorausgabung dieses Geldes zum Tagescourse, wenn diese engere Auslegung des Begriffes der Zahlung statthaft wäre, gar nicht unter das Strafgesetz fallen.

Es liegt aber auf der Hand, daß alsdann auch die offenkundige Absicht jenes Gesetz vollständig vereitelt würde. Folglich kann diese streng juristische Auffassung des Begriffes der „Zahlung“ dem Sprachgebrauch des Gesetzes nicht entsprechen nnd es muß vor Allem der Inhalt und die Bedeutung dieses Begriffes nach allen Seiten möglichst erschöpfend dargestellt und begrenzt werden, bevor wir uns die Beschränkungeu, denen der Gebrauch des fremden Papiergeldes durch das Gesetz hat unterworfen werden sollen, völlig verdeutlichen können.

Dies soll in einem folgenden Artikel versucht werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Hannover, 5. Dez. Wie man in hiesigen industriellen Kreisen hört, wären seit Kurzem einige Agenten mehrerer angesehener Rübenzuckerfabrikanten der magdeburger Gegend thätig, um sowohl Konzession, wie den geeigneten Grund und Boden zur Anlegung einer Zuckerfabrik im riesenhaftesten Maße am hiesigen Platze sich zu verschaffen. Es soll die Absicht der Unternehmer sein, nicht die Rübe, sondern die Kartoffel als Rohmaterial der Zuckerfabrikation zu verwenden.

[Kartoffelpreise.] In London kosten die Kartoffeln gegenwärtig 50 bis 110 s pr. Ton (23—50 Sgr. pr. 100 Pfd.), in Paris 7—12 Fr. pr. Hektol. (30—51 Sgr.), in Berlin 22¾—35 Sgr. Am wohlfeilsten dürften sie wohl in Ungarn sein; in der Gegend von Komorn z. B. sind dieselben zu 36 Kr. pr. Sack (circa 8 Sgr.) frei ins Schiff gelegt zu haben. — Nach dem „Perth Courier“ ist in Schottland die Kartoffelkrankheit mehrfach nachträglich in den Gruben ausgebrochen und sollen aus diesem Grunde die Stärkefabriken, welche unmittelbar nach der Ernte, trotz des vorzüglichen Ausfalles der letzteren, einige Schwierigkeit hatten, ihren Bedarf zu decken, jetzt verhältnißmäßig sehr billig kaufen.

○ **Breslau**, 8. Dezember. [Börsenbericht.] Die Friedensgerüchte, welche seit einigen Tagen sehr entschieden aufgetreten waren, äußerten zwar auch auf unsere Börse ihre Wirkungen, hatten aber besondere Erfolge, wie dies an anderen Orten der Fall gewesen ist, nicht zu gewinnen vermocht, weil ruhigere Beobachter gegen jene angenehmen Hoffnungen mit mehr Vorsicht als Vertrauen operirten. Die in Folge dessen namhaft gestiegenen Consols und Renten bewirkten nur zum Theil einige Festigkeit, die jedoch, nachdem von Paris ungünstige, mit schlechten Notirungen begleitete Nachrichten eintrafen, wieder einer Trägheit Platz machen mußten. In fast allen Spekulations-Effekten blieb daher fast die ganze Woche hindurch ein schleppender Geschäftsgang vorherrschend, die Course geriethen in Schwankungen und drückten sich, haben jedoch im Allgemeinen wesentliche Veränderungen nicht erfahren, obgleich einzelne — hohe Dividenden tragende — Devisen etwas vernachläßigt und merklich billiger erlassen wurden. Von den minder beliebten Papieren dürfen wir vorzugsweise beide Emissionen Oderberger bezeichnen. Daß in dieses Effekt so plötzlich eine Staunen erregende Mißliebigkeit eingetreten ist, rechtfertigt sich durch das Gerücht, daß im Monat Januar k. J. eine General-Versammlung bevorstehen soll, in welcher Berathungen resp. Beschlüsse gefaßt werden sollen, um die Emission von nochmals 2,500,000 Thlr. Prioritäts-Aktien für Vollendung der im Bau begriffenen Zweigbahn zu erlangen, da die früher bewilligten Mittel nicht ausreichen. Alte wichen deshalb von 213¾ Br. bis 202⅓ G., neue von 170¼ bis 163¾ Br., ein auf ca. 6 resp. 10 pCt. sich belaufender Rückgang. Freiburger fielen von 142¾ Br. bis 141½ Br. und neue von 126¼ Br. bis 125⅝ Br.; sie waren deshalb weniger begehrt, weil die Vermuthung Raum gewann, daß sich die Schweidnitz-Reichenbacher Strecke nicht rentiren werde, obgleich diese Bahn im gegenwärtigen Jahre eine Mehr-Einnahme von circa 100,000 Thlr. gegen voriges Jahr erzielt haben dürfte. Sehr fest behaupteten sich nur Oberschlesische Lit. A., sowie B. wurden mitunter mehrseitig gesucht, doch fehlten Abgeber. Auch Rheinische bewegten sich steigend; dieselben gingen von 112¾ Brief bis 115 Br., mußten indeß später in Folge der eingetretenen Verkehrsstille eine rückgängige Bewegung nehmen und stellten sich schließlich auf 113¼ Br. Köln-Mindner gegen von vor acht Tagen bei geringem Umsatz wenig verändert. — Nordbahn und Mecklenburger Papiere, in welchen die Spekulation oft die umfangreichste Thätigkeit entwickelte, jetzt aber, weil ihr Coupon einen Theil seines Werthes verliert, in den Hintergrund gedrängt wurden, — hielten trotz einiger nicht gerade günstiger Betriebs-Ergebnisse fast gleichen Schritt; erstere schlossen zu 54½ Br., letztere zu 53¾ Br. Neisser erhielten sich zu 70¼ bis ½. Niederschlesisch-Märkische fanden — wie immer — weder Beachtung noch Nachfrage.

Das Geschäft in Fonds und Prioritäten war meist schwach und ihre Course schließen theilweise niedriger als heut vor acht Tagen. So gingen namentlich schles. 3½proz. Pfandbriefe von 91⅚ Br. bis 91 G., 3½proz. Rustikalen Lit. B. von 93¼ bis auf 92½ Br.; posensche und schles. Rentenbriefe von 94¾ resp. 94¼ Br. bis 94½ resp. 93¹¹⁄₁₂ Br.; 4proz. posener Pfandbriefe von 102 bis 101½ Br. herab. Dagegen stellten sich alte so wie neue polnische Pfandbriefe, Krakau-Oberschl. Oblig., österr. National-Anleihe u. s. w. etwas höher. Noten hoben sich von 93 auf ¾ Br., polnisch Papiergeld um circa 1 Prozent.

Von Wechseln stellte sich nur langes Hamburg etwas niedriger; kurze Sicht sowie London und Amsterdam unverändert.

[Nachschrift.] An heutiger Börse waren die Course der Fonds sowie Aktien weichend bei flauer Stimmung und geringem Geschäft.

C. **Breslau**, 8. Dezbr. [Produktenmarkt.] Die Angebote waren reichlich, doch fehlte es an Käufern und erlitten die Preise keine Veränderung.

Weizen, ord. weißer und gelber 112—118 Sgr., mittler 120—130 Sgr., feiner 150 Sgr., feinster gelber bis 156 Sgr., feinster weißer 168 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 104—107 Sgr., feiner 110—116 Sgr. — Gerste 67—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen ord. 100 Sgr., feine bis 118 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—148 Sgr., Sommerrübsen 115—126 Sgr.

Kleesamen bleibt bei geringer Zufuhr in den Preisen unverändert, rother 15—17½—18 Thlr., weißer 17—23—24 Thlr. pro Centner.

Spiritus bei geringem Geschäft ohne wesentliche Aenderung, loco 15 Thlr., pr. diesen Monat 16⅙ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Jan. 15⅙ Thlr. Br., Januar-Februar-März 15⅓ Thlr. Br., April-Mai 15⅔—15½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15⅔ Thlr. Br. — Zink unverändert.

Breslau, 8. Dezbr. Preise der Butter vom 5. bis 8. Dezbr.
Beste Butter 26 Rtl. pro Ctr.
Geringere = 24 = = =

Wasserstand.

Breslau, 8. Dez. Oberpegel: 13 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.
Eisstand.

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat Novbr. 1855

für 5148 Personen und 98,275 Ctr. Güter .	9989 Rtlr.	24 Sgr.	11 Pf.
Einnahme im Monat November 1854 . . .	10102 =	25 =	3 =
in diesem Jahre weniger	113 =	— =	4 =

Noch einmal der Sobernheim'sche Prozeß.

Es geht uns Folgendes zur Aufnahme zu: „Der Herr Staatsanwalt Adler hat in der letzten Nummer des „Publicist“ eine amtliche Darstellung über den gegen mich und meinen Bruder verhandelten Prozeß veröffentlicht. Was das Thatsächliche in dieser Darstellung anbetrifft, so habe ich nichts dagegen zu erinnern, zumal sie mit der, meines Wissens durchaus richtigen, sachlichen Auffassung in Nr. 98 d. Bl. nicht im Widerspruch steht. Verschiedene Nebenumstände verlangen dagegen in meinem Interesse eine Erläuterung, die ich, unbeschadet der Achtung, die ich vor der Autorität der königl. Staatsbehörde habe, der Oeffentlichkeit schuldig zu sein glaube. — Was zuvörderst die angebliche Ordre des Rehfisch betrifft, die von ihm auf hier dirigirte Kahnsladung Weizen „bestmöglich“ zu verkaufen, so ist in dieser Weise die Ordre nicht gegeben; sie lautete vielmehr ganz bestimmt auf hiesigen Platz und zwar zum Verkaufe nach Ankunft, also zu dem dann hier bestehenden Preise. Sie war überdies mündlich ertheilt, nicht schriftlich. — Richtig ist, daß auch Rehfisch, als er das erstemal bei mir anfragte, ob von dem Weizen schon etwas verkauft worden sei, von mir eine verneinende Antwort erhielt. Es kommt nur darauf an, wann diese Anfrage bei mir erfolgte. Der Schiffer Gutsche, welcher den Weizen führte, meldete sich damit hier am 17. Juli v. J. Dies steht amtlich fest. Den Brief des Mühlenmeisters Gravenstein zu Liebenwalde, über den Empfang der 10 Wispel Weizen von der Rehfisch'schen Ladung, vom 15. August datirt, erhielt ich nach amtlicher Auskunft der Postbehörde, am 17. August. In seiner Denunciation behauptete nun Rehfisch, er habe am 17. oder 18. Juli wegen Verkaufs des Weizens bei mir angefragt. Wenn also, bei dieser eigenen Unklarheit des Denuncianten, zu meinen Gunsten angenommen werden muß, die Anfrage sei am 17. August geschehen, so ist es, welchen rechtlichen Standpunkt man auch annehmen mag, jedenfalls naheliegend, daß ich jene Anfrage nicht anders beantworten konnte, als mit Nein, da ich ja den Gravenstein'schen Brief noch nicht in Händen hatte. In der mündlichen Verhandlung hat allerdings Rehfisch seine ursprüngliche Angabe geändert und gesagt, es sei am 19. oder 20. Juli, (also eine Differenz von zwei Tagen) gewesen, als er die Anfrage bei mir hielt. Indessen, obgleich ich eines Urtheils über diese Abänderung mich zu enthalten habe, so wird sich doch einsehen lassen, daß Rehfisch, zur Begründung seiner Denunciation, bei dieser Abänderung stark interessirt ist. — Sobald ich von Gravenstein das Empfangsbekenntniß über die bei mir gekauften, ihm aber von der Rehfisch'schen Ladung abgegebenen 10 Wispel Weizen in Händen hatte, kam ich her und gewährte ihm für die 10 Wispel den Tagespreis, wie er am 17. Juli hier am Markte bestand, und wie ich ihn selbst für die von mir substituirten 10 Wispel erzielt hatte, nämlich 95 Thlr. Der Schiffer Gutsche legte erst am 18. Juli hier am Markte an. An diesem Tage war der Preis schon auf 94 Thlr. herabgegangen. Ich wäre berechtigt gewesen, nur diesen Preis zu berechnen; das Publikum möge demnach urtheilen, ob ich redlich gehandelt habe. — Ob mein Verhälniß zu Rehfisch ein Mandatsverhältniß war und ob ich, wenn ein solches Verhältniß bestand, zu diesem Verfahren nicht autorisirt war, das ist eine Rechtsfrage, die zu erörtern nicht meine Aufgabe sein soll. Das aber werde ich getrost nicht blos dem kaufmännischen, sondern dem gesammten Publikum zu beurtheilen überlassen dürfen: ob ich dabei meine Bereicherung und die Beschädigung des Rehfisch bezielt habe, und, ob mein Verfahren nicht blos vor dem kaufmännischen Rechte, sondern auch vor der kaufmännischen Ehre und vor der bürgerlichen Moral bestehen kann? — Aber, kann man nur noch einwenden, wie ist es mit dem Preisnachlaß an Gravenstein, von 102 auf 95 Thlr., und mit dem am 1. August abgesandten, aber vom 30. Juli datirten desfallsigen Briefe? Die Anklage, sowie die amtliche Erklärung des Herrn Staatsanwalts legt hierauf ein besonderes Gewicht. Dennoch ist die Sache ganz unverdächtig. Ich hatte an Gravenstein den Weizen eigentlich für 104 Thlr. verkauft. Weil aber die Konjunktur herunterschlug, so gab ich ihm aus freien Stücken die 10 Wispel aus der Rehfisch'schen Ladung mit 102 Thlrn. ab. Am 29. Juli berechnete ich Rehfisch seinen Weizen und aus dieser Veranlassung gab ich am 30. Juli meinem Buchhalter Ordre, dem Mühlenmeister Gravenstein auf den Preis der 10 Wispel Weizen soviel nachzulassen, als die Differenz zwischen dem Kaufpreise von 102 Thlrn. und dem am 17. Juli hier bestandenen Marktpreis von 95 Thlrn. — also 7 Thlr. — betrug. Eine Nöthigung dazu hatte ich nicht; es waren lediglich Billigkeits-Rücksichten, die mich leiteten. — Der Weizen war nämlich bis zum 29. Juli auf 83 Thlr. gefallen. Das Durchgehen meines eigenen Kahnes an der neustädter Schleuse hatte die Ablieferung an Gravenstein um 14 Tage hingehalten, so daß es mir billig schien, namentlich da Gravenstein ein alter Kunde war, ihm die Post zu dem Preise des Ankunftstages hier abzulassen. Dieser Brief ist von mir nicht unterschrieben. Wann er zur Post befördert ist, namentlich ob nicht früher als am 1. August, weiß ich nicht. Jedenfalls trifft bei dieser Verspätung mich keine Schuld. — Rehfisch steht bei mir noch in einer Differenzschuld von 1500 Thlrn. Ich will keinesweges behaupten, daß er die Hand dabei im Spiele hatte, allein gewiß ist, daß mir die Offerte gemacht wurde, über diese 1500 Thlr. zu quittiren, wenn ich wünschte, daß die Denunciation zurückgenommen werde. Diese Offerte habe ich entschieden abgewiesen. — In mein Kopirbuch ist der Brief vom 30. Juli an richtiger Stelle eingetragen. — Dies ist, von meiner Seite, mein erstes und letztes öffentliches Wort in dieser Angelegenheit. Ich werde mich dem zu fügen haben, was die höheren Instanzen entscheiden werden. Daß vorläufig aber der ganze kaufmännische Kommissionshandel in Frage steht, das glaube ich, wenn ich lediglich als Kaufmann zu sprechen habe, mit großer Bestimmtheit versichern zu dürfen.

(Aus dem Publicist.) M. Sobernheim.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 576 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 9. Dezember 1855.

Verlobungs-Anzeige. [5933]
Die unterm 3. Dez. stattgefundene Verlobung unserer Tochter, **Julie**, mit dem Hrn. Gerichtsschreiber **Julius Freiberg**, von Ober-Waldenburg, erlauben wir uns, Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau. **Nuscher**, Partikulier, nebst Frau.

Als Vermählte empfehlen sich:
Breslau. **Julie Nuscher.**
Ob.-Waldenburg. **Julius Freiberg.**

[5966] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Bertha**, mit dem Kaufmann Hrn. **Eduard Riesenfeld** aus Breslau, zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Zülz, den 6. Dez. 1855.
S. Fränkel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Fränkel.
Eduard Riesenfeld.

5984] Verlobungs-Anzeige.
Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Philippine**, mit dem Kaufm. Hrn. **Louis Böhm**, hierselbst, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, ergebenst mitzutheilen. Trebnitz, den 8. Dez. 1855.
Moses Braun und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Philippine Braun.
Louis Böhm.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Monas.
Simon Spiro. [5974]
Krotoschin. Ostrowo.

Todes-Anzeige. [5952]
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 5¼ Uhr verschied nach kurzen Leiden am Zehrfieber, mein innigst geliebter Gatte, der Disponent **C. W. Ziegler.** Verwandten und Freunden zeige ich diesen mich betroffenen, so herben Verlust hierdurch an und bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 8. Dezbr. 1855.
Ernestine verw. Ziegler, geb. Klinger.
Die Beerdigung findet Dinstag den 11. Dez. VM. 10 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Regina Löwenberg,
Vincenty Mamroth,
Verlobte.
Warschau. Kalisch.
[5983]

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Löwy.
Samuel Kanter.
Wohlau. Winzig. [5930]

[3868] Entbindungs-Anzeige.
Meine innig geliebte Frau **Hedwig**, geborne **Kirschstein**, beschenkte mich so eben mit einem muntern Knaben, was ich, statt besonderer Meldung, unsern Verwandten und Freunden auf diesem Wege anzuzeigen mich beehre.
Breslau, den 7. Dezember 1855.
Hermann Straka.

Entbindungs-Anzeige. [5896]
Heute Früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Theresia**, geb. **Wolff**, von einem gesunden Knaben, glücklich entbunden.
Myslowitz, den 7. Dez. 1855.
Adolf Grätzer.

Todes-Anzeige. [5902]
Heute Vormittag 8 Uhr starb meine gute, innig geliebte Frau **Laura**, geb. **Culemann**, nach langen und schweren Leiden. Tief erschüttert zeige ich diesen Trauerfall Verwandten und Freunden, zugleich im Namen meiner beiden Kinder, mit Bitte um stille Theilnahme, an. Breslau, den 8. Dezbr. 1855.
Baumeister, Stadtgerichtsrath.

Todes-Anzeige. [5926]
Heute Nachmittag traf unsere Familie der harte Schlag, daß unser geliebter Sohn und Bruder **Heinrich**, in dem blühenden Alter von 26 Jahren 7 Monaten, nachdem er sich Nachmittag 4 Uhr in der Fülle seiner Gesundheit zu Bette legte, vom Nervenschlage getroffen, um 7 Uhr schon ein Raub des Todes war. Diesen unersetzlichen Verlust, allen theuren Verwandten und Freunden anzeigend, bitten um stille Theilnahme:
Die Familie **C. W. Qviehl.**
Rawitsch, den 6. Dezbr. 1855.

Todes-Anzeige. [5898]
Heute Morgen 11¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an Lungenlähmung unsere innig geliebte Mutter und Schwester, die verwittw. Frau **Anna Doms**, geb. **Petke**, im 64. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Ratibor, den 6. Dezbr. 1855.

Fr. z. ○ Z. 10. XII. M. 12. U. Stift. F. u. T. □ I.

Versammlung der Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch den 12. Decbr., Abends 7 Uhr.

Die neue Welt

im blauen Hirsch, heute Sonntag und Montag große Vorstellung des **Ciclorama.** Die Reise durch Brasilien, Calfornien und nach dem Nordpol. Neues Metamorphosen-Theater: **Kabale und Liebe, oder wer niemals gelacht, lacht jetzt.** Zum Schluß: Schleierbilder und die beliebten Chromatropen. Anfang 7 Uhr. Näheres die Zettel.
G. Paarmann.

Theater-Repertoire.
Sonntag den 9. Dez. 60. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: „**Die Lichtensteiner**, oder: **Die Macht des Wahns.**" Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen. Mit einem Vorspiel: „**Der Weihnachts-Abend**", in einem Akt, metrisch nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt. Personen: Fessel, Kaufmann in Schweidnitz, Hr. Rösicke. Katharina, dessen Ehefrau, Fräul. Claus. Oswald Dorn, dessen Buchhalter, Hr. Deetz. Johannes Beer, Diakonus in Schweidnitz, Hr. Rieger. Albrecht von Wallenstein, kaiserl. Generalissimus, Hr. Meyer. Hannibal, Burggraf von Dohna, Hr. Weiß. v. Goes, Oberst und Kommandeur des kaiserl. Regiments Lichtenstein, Hr. Schwemer. v. Bibran, Landeshauptmann, Hr. Fray. Hurka, Hauptmann, Hr. Jaffé. Lütke v. Hahn, Hr. Müller. Pater Lamorain, Jesuit, Hr. Wohlbrück. Pater Anselm, Franziskaner-Mönch, Hr. Prawit. Wittwe Rosen, Katharinens Mutter, Fräul. Schwelle. Fides, Katharinens Schwester, Fräul. Flaminia Hoffmann. Thekla, Schenkwirthin, Frau Pfeil. Lothek, ein geächteter Böhme, Hr. Rey u. s. w.
Montag den 10. Dezbr. 61. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 4. Male: „**Die Nibelungen.**" Große Oper mit Tanz in fünf Akten von Gerber. Musik von Heinrich Dorn. Tänze, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Hasenhut. Akt I.: „Waffentanz" der isenländischen Schild-Jungfrauen, ausgeführt vom Corps de Ballet. Akt II.: „Festtanz" der burgundischen Mädchen, ausgeführt von Frln. Krause und dem Corps de Ballet. Akt IV.: „Evolutions-Marsch" der hunnischen Krieger mit Tanz der hunnischen Mädchen.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 11. Dezember Abends 7½ Uhr im Elisabetan. Vortrag von Schmeidler. [3877]

Gewerbeverein.
Allgemeine Versammlung: Montag den 10. Dezember, 7 Uhr, in der Börse auf dem Blücherplatz. [3890]

For good English apply to Mr. Singer, Schuhbrücke Nr. 13, par terre. [5953]

[3908] Heute Sonntag:
2. Quartett-Matinée
im Saale des Königs von Ungarn, Mittags 11 Uhr.
A. Blecha,
Musik-Direktor am Theater.

Soeben verläßt die Presse, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3914]

Die untrüglichen naturgemäßen Heilkräfte
der
Kräuter- und Pflanzenwelt,
und das
einfache **Le Roi**'sche Heilsystem,
in Anwendung
gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe, namentlich der Verdauungswerkzeuge 2c. haben.
Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.
Mitgetheilt nach Le Roi,
Dr. der Medizin, Obersanitätsrath, Leibarzt 2c.,
und mit Angabe der Behandlung jeder einzelnen Krankheit versehen
von
Dr. Carl Müller.
Sechste Auflage.
Gr.-8. Broschirt. Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde, soweit die Gesittung reicht, segnen bereits Tausende das Le Roi'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo die Verzweiflung bereits Platz gegriffen hatte. — Niemand, dem an der Herstellung und Erhaltung seiner Gesundheit ernst gelegen, sollte versäumen, sich mit den überzeugenden Wahrheiten des Werkchens bekannt zu machen.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Bei C. Flemming in Glogau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [3850]
13. verbesserte Auflage von
F. Handtke's
Schul-Atlas
über alle Theile der Erde.
25 Blätter in quer Quart.
Preis cartonnirt 15 Sgr., einzelne Karten ¾ Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Ein leichter Schlitten,
noch im guten Zustande, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen:
[5838] Kupferschmiedestraße Nr. 20.

Preußische Rentenversicherungs-Anstalt.

Zur statutenmäßigen Wahl von
zwei Mitgliedern des Kuratoriums der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt und
zwei Stellvertreter derselben
ist eine Gen.-Versammlung der Mitglieder der Preuß. Renten-Versicherungsanstalt auf
Donnerstag, den 20. Dezbr. d. J., Vorm. 10 Uhr
im Geschäftslokale derselben (Mohrenstr. Nr. 59) anberaumt, zu welcher die Stimmberechtigten unter Hinweisung auf die Bestimmung in dem § 57 der revidirten Statuten mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Kandidatenliste von jetzt ab in dem gedachten Geschäftslokale eingesehen werden kann.
Berlin, den 23. November 1855.
Kuratorium der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.
[3913]
Breslau, den 8. Dezember 1855. **C. S. Weiss**, Hauptagent.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

1) Bei dem Konzert am Mittwoch den 12. Dezember findet eine Verloosung zum Besten der Weihnachtsbescheerung an arme Kinder statt. Geschenke, welche uns zu diesem Zweck noch zugedacht sind, übernimmt bis zum Dinstag Abend Hr. Juwelier **Leuttner**, Schmiedebrücke Nr. 12.
2) Am Mittwoch den 12. Dezember fällt das Ressourcen-Konzert aus. An demselben Tage wird die Weihnachtsbescheerung an arme verwaiste Kinder während eines Konzerts vor sich gehen. Eintritt haben Diejenigen, welche die Karten vom Konzert am 27. November abgeben, oder welche 2½ Sgr. zahlen. Für Kinder unter 10 Jahren ist das Entrée auf 1 Sgr. festgestellt. [3875] **Der Vorstand.**

Wehnert-Beckmanns Stereoscopen-Sammlung,

ausgestellt **Schweidnitzerstraße Nr. 5,** eine Treppe, im goldenen Löwen, geöffnet von Vorm. 10—3 Uhr Nachmittags, Abends von 5—9 Uhr. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Duzend Billet 2 Thlr., ½ Duzend 1⅙ Thlr., im Abonnement 20 Sgr. Zweite Serie: Ansichten von Venedig, Florenz, Como, Genua 2c. [5741]

Dinstag den 11. Dezember, Abends 7 Uhr, **letzte Männerversammlung** des patriotischen Vereins der constitutionellen Bürger-Ressource vor dem Weihnachtsfeste. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Stadtrath Ludewig über die jetzigen Provinzialstände, mit besonderer Rücksicht auf die schlesischen.
Die nächste Versammlung ist den 8. Januar. [3866]

Königlich Niederschlesisch Märkische Eisenbahn

Die bis zum 2. Januar 1856 fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien, Prioritäts-Aktien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 15. d. M. ab
a) in **Berlin** bei der Hauptkasse der unterzeichneten Direktion,
b) in **Breslau** bei deren Stationskasse,
ad b aber nur bis zum 8. Januar k. J.,
Vormittags von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der beiden letzten Tage des Monats bezahlt.
Die Coupons sind zu dem Ende nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeits-Terminen geordnet mit einem unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen angeben muß.
Gleichzeitig werden an den bezeichneten Stellen auch die nach den Bekanntmachungen der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 30. Juni d. J. gezogenen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. bei Einlieferung derselben mit den vom 2. Januar k. J. ab laufenden Coupons und besonderen Verzeichnissen für die verschiedenen Gattungen der Dokumente, in denen über den Kapitalbetrag derselben quittirt ist, realisirt.
Berlin, den 6. Dezember 1855. [3863]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Leicht brennender Coaks, namentlich **zur Stubenfeuerung** geeignet, ist wieder vorräthig, und wird für **15 Sgr. pro Tonne incl. Steuer** verkauft. Bestellungen werden in unserer Anstalt, Siebenhubener-Straße Nr. 8/10, und in unserer Kasse, Ring 25, entgegengenommen. [3713]
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Lokal-Veränderung!

Einem hochgeehrten Publikum, resp. meinen werthen Kunden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
verbunden mit einer Niederlage von Zündrequisiten aus der Fabrik des Herrn A. M. Pollack in Wien, sowie einem kompleten Lager wiener Meerschaumwaaren, von dem bisher innegehabten Lokale, am Neumarkt Nr. 28 im Einhorn, gerade über am Neumarkt Nr. 8 in die drei Tauben, verlegt habe.
Indem ich nun für das bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, und empfehle mein wohlassortirtes Cigarren-Lager einer geneigten Beachtung.
Breslau, den 1. Dezbr. 1855.
W. Schönfeld,
[5962] Neumarkt Nr. 8 in den 3 Tauben.

Angelegenheit der Pleß-Nicolaier Chaussee-Bau-Gesellschft.

Zufolge General-Versammlungsbeschlusses vom 28. Dezbr 1854, soll am 14. Jan. 1856 dem von der Gesellschaft erwählten Ausschuß zur Abnahme der Rechnungen, die Jahres-Rechnung pro 1855 vorgelegt werden, und gleichzeitig eine weitere Auslosung der Aktien, so wie die Verzinsung der bis jetzt noch nicht ausgelosten Aktien erfolgen. Wir ersuchen daher die verehrlichen Mitglieder des gedachten Ausschusses und die zur Zeit noch nicht abgefundenen resp. Aktionäre hiermit ergebenst, sich am 15. Jan. 1856 Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zum weißen Schwan hierselbst — zur Rechnungsabnahme, beziehungsweise zur Empfangnahme der Zinsen und der Beträge der gezogenen Aktien gefälligst einfinden, im Behinderungsfalle aber — zuläßige Vertreter ernennen, und mit Vollmacht versehen zu wollen, da wir sonst die Valuta der nicht erschienenen und nicht vertretenen resp. Aktionäre event. auf deren Gefahr, bei Seite legen müßten. [3909]
Pleß, den 3. Dezember 1855.
Das Direktorium des Pleß-Nikolaier Chaussee-Bau-Aktien-Vereins.

Im Depot der britischen und ausländ. Bibel-Gesellschaft, Tauenzienstr. 64 in Breslau,

ist eben erschienen:
Deutsche Bibel, nach der katholischen Uebersetzung des Dr. **van Eß.** 8. in Halbleder gebunden, 12½ Sgr., in Lederband 15 Sgr.
Vorräthig sind immer:
Deutsche Bibeln, in klein 8. Halbleder 8 Sgr., Lederband 10 Sgr.
" " 8. Halbleder und Leder 12½ Sgr. und 15 Sgr.
Deutsche N. Testamente, in 12. und 8. Halbleder 4 Sgr.
" " " mit Psalmen. " 5 Sgr.
" " " 32. Goldschnitt. 5½ Sgr., mit Psalm 7½ Sgr.
Polnische Bibeln, 8. à 12½ Sgr. u. 15 Sgr. } in gothischer oder
" **N. Testam.** 8. 4 Sgr., mit Ps. 5 Sgr. } lateinischer Schrift.
Ferner: **hebräische, böhmische** und andere **Bibeln** und **N. Testamente** laut beigedrucktem Preis-Verzeichniß.
NB. Gegen Einsendung des Betrags geschieht die Zustellung portofrei. [3855]

Von den beliebten **Havanna-Cigarren,** auch eine vorzügliche, a 28 Thlr., empfing wiederum eine Sendung und empfiehlt bestens: [5873]
Carl Friedländer, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Café restaurant.

Sonntag den 9. Dezember 1855.
Zum Besten
der invaliden Krieger aus den Jahren 1813, 1814, 1815
Grand bal paré.
Die Leitung des Tanzes hat Herr Solo-Tänzer **Knoll** in Rücksicht auf den **wohlthätigen Zweck gratis** übernommen.
Nur die neuesten und beliebtesten Tänze kommen zur Ausführung. — Der Saal ist frisch gebonert und gut geheizt.
Herrenbillets à 10 Sgr., für Damen 5 Sgr. sind zu haben in den Konditoreien der Herren Manatschal im Theater und Ring Nr. 18, Kunert und Jordan, Schweidnitzer-Stadtgraben, und in dem Restaurations-Lokale des Kaufmann Herrn Riegner, Nikolaistraße 78. Bestellungen auf geschlossene Logen zu 6 und 8 Personen werden dagegen nur im Café restaurant entgegengenommen.
Saal-Eröffnung 8 Uhr.
Anfang des Balles 9 Uhr. [3811]

Tempelgarten.

Den Humoristen Herrn **Fröhlich,** dessen Vorträge bereits in der Schießwerderhalle so vielen Beifall fanden, habe ich zu Vorträgen in meinem Saale gewonnen, und wird Herr **Fröhlich** mit Musikbegleitung dieselben **Sonntag** den 9ten und **Montag** den 10ten d. Mts., Abends von 6 Uhr ab halten.
Der Saal ist sehr gut geheizt und das Entree auf nur 2½ Sgr. bestimmt.
Es ladet hierzu ergebenst ein: [5857]
Gustav Hahn, Restaurateur.

Liebichs Lokal.

Heute, **Sonntag** den 9. Dezember:
9. Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
[3907]
Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
Heute Abend 7 Uhr findet das laut Circular festgesetzte **Souper** statt.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 9. Dezember:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der **Springerschen Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [5968]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Die neuerbaute russische **Eis-Rutschbahn** ist täglich von **Morgens** 10 Uhr dem geehrten **Publikum** zur gefälligen **Benutzung** eröffnet. [5969] **C. Springer.**

Wintergarten. [5876]
Heute Sonntag den 9. Dezember:
Konzert von der **Philharmonie**
unter Leitung des Musikdirektors Hrn. **Braun.**
Anfang 3¼ Uhr.

Odeon. [3902]

Heute Sonntag den 9. Dezember:
großes Militär-Konzert,
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Anfang 3½ Uhr. **Entree für Herren** 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. **Das Musikchor.**

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 9. Dezember: [5875]
großes Konzert
der Wenzelschen Kapelle.

Zur Tanzmusik,

Heute den 9. Dezember, ladet ergebenst ein:
Seiffert in Rosenthal. [5842]

Eine deutsche Familie, im Großherzogthum Posen, sucht für ihren 10jährigen Knaben einen **Kandidaten** der Theologie oder der Philologie, welcher außer in den Wissenschaften auch in der Musik unterrichtet; ein jährliches Gehalt von 200 Thlr. und freie Station wird bewilligt. Unter Chiffre v. K. wollen hierauf Reflektirende ihre Adresse poste rest. Wreschen einsenden. [3807]

Die Tochter eines pensionirten Offiziers von außerhalb wünscht zu Neujahr eine Stelle zur Unterst. der Hausfrau und bei Kindern, oder als treue Pflegerin u. Gesellsch. bei einer ältlichen Dame, womit die Aufsicht der Wirthschaft verbunden ist. Es wird weniger Anspruch auf hohes Gehalt, als wie auf gute Behandlung gemacht. Frank. Adressen unter M. S. übernimmt zur Beförderung Herr **F. Gräser** in Breslau, Herrenstraße 18. [5210]

Ein junger Mann, evangelisch und mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann in einem umfangreichen Spezerei-Geschäft gegen Pensionszahlung als Lehrling sofort antreten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Methner,** Kirchstraße 1. [5945]

Für Zahnkranke.
Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse nach den neuesten Erfahrungen, so wie zu allen zahnärztlichen Hilfsleistungen empfiehlt sich: [5505]
F. Wegner, königl. Hof-Zahnarzt und Wundarzt I. Klasse,
Altbüßer-Straße Nr. 2.

Alle, die Frost in Händen und Füßen haben, können durch ein einfaches Hausmittel in einigen Stunden ganz sicher und unfehlbar davon befreit werden.
Eine weitere Mittheilung erfolgt gratis auf franko Briefe unter der Chiffre Z. poste restante Braunschweig. [3862]

Ein gut gehaltener 7oktaviger Mahagoni-Flügel steht billig zum Verkauf: Nikolai-Vorstadt, Neue Kirchstraße Nr. 6, drei Treppen. [5886]

Zum bevorstehenden Weihnachts=Feste

empfiehlt die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau

ihr reichhaltiges Lager von Kinder= und Jugendschriften, Koch=, Haus= und Wirthschafts=Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1856, Bibeln, Gebet= und Erbauungsbüchern in gewöhnlichen und sehr eleganten Einbänden; katholische Gebetbücher auch in reichen Sammet=Bänden. Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd= und Himmelsgloben. Sehr elegant gebundene Miniatur=Ausgaben deutscher Dichter, sowie auch Gesammt=Ausgaben derselben.

Meisterhaft ausgeführte illustrirte Werke.

Sendungen von Büchern zur eigenen Prüfung und Auswahl stets jeder Zeit zu Befehl.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau**.
(Paradeplatz, Goldene Sonne.)

Zu Weihnachtsgeschenken:

Prof. Nösselt's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhaudlung sind erschienen und zu haben:

1) Die **Elfte** Auflage: **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Paivatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 11te Auflage nöthig wurde. Durch abermalige Verbesserungen und Zusätze hat nun diese neueste Ausgabe wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags= und Weihnachts=Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

2) Die **Vierte** Auflage: **Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht,** besonders für höhere Töchterschulen. Von **Friedrich Nösselt.** 3 Bände. gr. 8. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchter=Schule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

[3846] Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Zu Weihnachts=Geschenken,

aus dem Verlage der Buchhandlung von **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Vollständig sind erschienen und für den **wohlweilen Preis von 6 Thlr.** durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

1) **Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie=Castle.** Klassiker=Format. 12 Bände. 1855. Geh. 6 Thlr.

1) **Godwie Castle.** 3 Bände. 2) **Ste. Roche.** 3 Bände. 3) **Thomas Thyrnau.** 3 Bände. 4) **Jakob van der Nees.** 3 Bände.

„Für die Jugend und die Frauen kann es keine besseren Romane geben, als Godwie=Castle, Ste. Roche und Thomas Thyrnau. Die Phantasie mit ihrem buntesten Gewande und die Welt der Ideale mit ihren schönsten Gebilden sind darin zur Anschauung gebracht und fesseln den Blick, in zauberhafter Weise. Aber auch für das kritische Auge der Männer haben diese Romane Bedeutung erlangt, weil die Objektivität der Darstellung und die seltene Produktionskraft, die sich darin darthut, ihre Verfasserin zu einem Phänomen unter den weiblichen Talenten gestempelt haben. Kaum die englischen Schriftstellerinnen halten in diesem Punkte einen Vergleich mit Henriette Paalzow aus, die französischen und die deutschen lassen sich immer nur von eigenem Glück und Leid in die Feder diktiren und sind subjektiv bis zur Unzartheit. — In der Art der Ausarbeitung der gewählten Stoffe hat Henriette Paalzow die Begabung einer Künstlernatur gezeigt; sie war Malerin und Dichterin, nicht eigentlich Schriftstellerin. Gestaltungstrieb und Farbensinn waren überwiegend bei ihr vorhanden. Alle ihre Romane sind eigentlich Gemälde, wie auch einer der geistreichsten Verehrer derselben, Alexander v. Humboldt, der Verfasserin einst geschrieben hat." „Literaturblatt Nr. 4 zum deutschen Kunstblatt."

Jederzeit werden sich die gesammelten Romane der Verfasserin von Godwie=Castle zu werthvollen Festtags=Geschenken ganz besonders eignen, daher wir sie auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest zu empfehlen nicht unterlassen wollen.

2) **Ein Schriftsteller=Leben. Briefe der Verfasserin von Godwie=Castle an ihren Verleger. Mit dem Portrait der Verfasserin.** 8. 1855. Geheftet. 1 Thlr. 5 Sgr.

Fast alle größere Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands sind darin übereingekommen, daß diese Briefe nicht blos den Freunden der Verfasserin und ihrer Werke ein schönes Denkmal der Erinnerung darbieten, sondern auch als ein Beitrag zur Literatur=Geschichte gelten können; daß aber jeder solcher Beitrag um so höher zu schätzen ist, je unbebauter das Feld der Memoiren=Literatur in Deutschland geblieben ist. — Auch jenseits des Kanals haben sich beachtenswerthe Stimmen in diesem Sinne vernehmen lassen, nämlich in zwei bedeutenden Journalen Londons: „Das deutsche Athenäum" — dies steigerte seine Anerkennung bis zur enthusiastischen Werthschätzung — und „The Westminster Review". — Nicht minder haben sich Literaturfreunde und hochachtbare Gelehrte, unter welchen Alexander v. Humboldt zuerst zu nennen ist, dem Verleger gegenüber in freundlichster Billigung über die Briefe ausgesprochen.

3) **Den Frauen.** Gedichte von der Verfasserin der ernsten Stunden. Zweite verbesserte u. vermehrte, sehr eleg. Min.=Ausg. 8. Eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese nöthig gewordene zweite Auflage erscheint in noch erhöhter Eleganz der äußeren Ausstattung, daher also besonders geeignet zu erfreuendem Geschenke für gebildete Frauen und Töchter.

4) **Simson und Delila,** Tragödie in 5 Akten von **Eduard Müller.** 8. 1853. Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Dieses gehaltvolle Dichterwerk wird Freunden der Kunst und Poesie gewiß eine sehr beachtungswerthe Erscheinung sein. Auch durch die äußere elegante Ausstattung eignet es sich ganz besonders zu Festgeschenken.

5) **Jean Paul,** Dr. Katzenberger's Badereise. Miniatur=Ausgabe. Sehr eleg. gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese bisher noch unübertroffene erste humoristische Dichtung deutscher Literatur wird in jetziger sehr eleganter äußerer Ausstattung gewiß ein willkommenes Festgeschenk sein. Tiefsinnig im Scherz wie im Ernst sind auch die beigegebenen Werkchen; anregend und erhebend wird ihre Wirkung in jeder Zeit sein und bleiben. [3847]

Dem weiblichen Geschlecht zum heiligen Christfest.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts von Dr. Daniel Krüger. Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen, von Leonardo da Vinci." 8. 34¼ Bogen. Auf Velinpapier und elegant geheftet. Preis 26¼ Sgr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir Alle aufmerksam, welche die Absicht haben, religiös gesinnte Frauen und ihre Töchter mit einer Festgabe zu erfreuen. Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat die Dedikation dieses Gebetbuchs anzunehmen geruht. Die hochwürdigsten Bischöfe zu Breslau, Trier, Würzburg, Fulda, Freiburg und Köln haben diesem Andachtsbuche ihre Approbation ertheilt und dasselbe ihren Diözesen zum Gebrauch besonders empfohlen. [3848]

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Aus Ferdinand Hirt's Weihnachtslager,

Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 47.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus B. G. Teubner's Verlag in Leipzig.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47): [3891]

H. C. Andersen's ausgewählte Märchen
für die Jugend. Mit vielen Illustrationen nach Originalzeichnungen von V. Pedersen. Dritte Auflage. 8. cart. 1 Thlr., elegant gebunden 1⅓ Thlr,

Sigismund Rüstig, der Bremer Steuermann.
Ein neuer Robinson. Nach Kapitän Marryat frei für die deutsche Jugend erzählt. Vierte Auflage. Mit 94 Holzschnitten. 8. cart. 1¼ Thlr.

Columbus. Die Entdeckung Amerika's,
Deutschlands wackerer Jugend erzählt von C. Goehring. Mit 8 fein color. Stahlstichen und einer Karte von Westindien. Zweite Auflage. Preis cart. 1½ Thlr.

Andreas Hofer
und seine Kampfgenossen oder die Geschichte Tirols im Jahre 1809. Für die reifere Jugend von Karl Weidinger. Mit 9 fein colorirten Stahlstichen. 8. eleg. cart. 1½ Thlr., in Leinwand gebunden 2 Thlr.

Friedrich der Große.
Das Leben und Wirken Friedrichs des Großen, Königs von Preußen. Vornämlich mit Rücksicht auf die reifere Jugend geschildert von Karl Weidinger. Mit 12 Stahlstichen. 8. cartonnirt. Preis 1¼ Thlr.

Der heilige Christ.
Das rechte Weihnachtsbuch für gute Kinder.
Mit color. Bildern. 3. Aufl. 8. cart. Preis 15 Sgr.

H. W. Stoll,
Religion und Mythologie
der Griechen und Römer, für die Jugend bearbeitet. Mit 12 Tafeln Abbildungen. Zweite verbesserte und vermehrte Anflage. 8. geh. 1 Thlr. eleg. gebunden 1⅓ Thlr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei **Hiersemenzel**, in Ohlau bei **Bial**):

Jungfrau Viola.

Ein Frühlingstraum am Ostseestrande.

Von **Franziska Gräfin Schwerin.**

Miniaturformat. Eleg. cart. mit Goldschnitt 22½ Sgr.

Von der hochgeehrten Verfasserin erschien bei mir im vorigen Jahre das **„Alphabet des Lebens"** (Preis 18 Sgr.), ein Gedicht, welches sich bald in den weitesten Kreisen allgemeinen Beifall erwarb. Auch das vorliegende neue Werk derselben, welches in poetischen Bildern die Ostsee und deren Küste (Viola=Oliva) mit lebendiger Phantasie vorführt, dürfte überall Anklang finden; es eignet sich dasselbe bei seiner eleganten Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Damen. [3852]

Bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** Ring Nr. 2, ist zu haben: [3900]

Neueste Mode=Tänze.
La Polka-Mazurka, Varsovienne, la Tyrolienne, la Sicilienne, l'Impérial, in klarer, ausführlicher Beschreibung zum Selbstunterricht von **J. Kurth.** Nebst Musik für Pianoforte zu obigen Tänzen. Von A. Möller, Musikdirektor. 10 Sgr.

Der gewandte
Ball= und Vortänzer,
ein Leitfaden zum leichten und umsichtigen Arrangement eines Balles, nebst Choregraphie der beliebtesten Tänze und Sammlung von 50 Kotillon=Touren. Von **J. Kurth.** Dritte Aufl. gr. 12. br. 10 Sgr.

Neues für Tischler! [3851]

So eben ist eingetroffen:
Gehrke's Handbuch für Tischler und andere Hoizarbeiter. 6. Auflage. Preis 24 Sgr.
Die empfehlenswertheste Festgabe für Gehilfen und Lehrlinge des Tischlergewerks.
Quadrat=Tabellen, sorgsam berechnet und herausgegeben von C. D. Bräjicke. 20 Sgr.
Wir sind gern bereit, beide Werke zur Ansicht vorzulegen.

Buchhandlung von **Trewendt & Granier** in **Breslau.**

Im 1. Viertel vom Ringe.

In dieser Zeit der herben Noth,
Wo rar das Geld und klein das Brot,
Wo jeder Pfennig schwerer wiegt
Und man ihn lieber zehnmal biegt,
Als daß man nutzlos ihn verlier',
Verkauf' ich wohlfeiles Papier;
Unglaublich ist's und dennoch wahr,
Zu Schleuderpreisen biet' ich's dar;
Obschon von früher her bekannt,
Verweis' ich auf mein'n Preis=Courant.

Im 5. Hause vom Ringe.

Ein Buch fein satinirtes Briefpapier (24 Bogen) in Oktav 1 Sgr. 3 Pf., in Quart 2 Sgr.
Ein Buch extra feines Briefpapier in verschiedenen Farben in Oktav 2 Sgr. 6 Pf.
Ein Buch feines Kanzlei=Papier von 2, 2¼, 2½ bis 3 Sgr. Konzept von 1½—1¾ Sgr.
Ein **Dutzend feine Schreibebücher** 4 Sgr. 6 Pf., mit **Bilder=Einbänden** 6 Sgr., jedes Buch enthaltend 3½ Bogen f. Kanzleipapier, empfiehlt die Papierhandlung von
[5981] **J. Bruck,** par terre, Nr. 5, Nikolaistraße Nr. 5, par terre

---

Adolph Bandelow aus Solingen,

in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank, [5916]
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager solinger, englischer, steirischer und nürnberger Eisen=, Stahl= und Messingwaaren zu möglichst billigen, festen Preisen.

Verkauf eines rentablen Spezerei=Geschäfts.

In dem eine Meile von der Eisenbahn=Station Maltsch entfernten Dorfe Leubus, woselbst sich die Irrenheil=Anstalt, das Landgestüt, eine Post=Expedition, eine katholische und eine evangelische Kirche befinden, ist ein seit langen Jahren vortheilhaft betriebenes Spezerei=Geschäft, mit welchem bisher auch eine Schankwirthschaft verbunden war, nebst dem Wohnhause, welches massiv gedeckt und viele Räumlichkeiten enthält, erbtheilungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt der Mitbesitzer **C. Pavel** in Breslau, Mauritius=Platz Nr. 9a. [5881]

Spielwaaren=Ausstellung.

Mit dem Arrangement derselben bereits zu Ende, empfehle ich eine reiche Auswahl neuester Artikel, wobei Geschenke für Kinder jeden Alters reich vertreten sind. Die Ausstellung befindet sich im **ersten Stock.** Preise wie bekannt, billig. [5915]

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Ernst Heiber,
Schweidnitzer=Straße Nr. 17.

Ungarische große Nüsse

verkaufe ich durch direkte Beziehungen im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [5861]

L. Loewe, Mehl= und Gegräupe=Handlung, Nikolaistr. 56 (schwarzer Hund).

Etablissements=Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Breslau und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das vom Klemptner=Meister Herrn **Georgi** mit allen amerikanischen Verbesserungen neu eingerichtete Geschäft käuflich übernommen habe. Ich bin durch die Vortheile der Maschinen in den Stand gesetzt, alle in mein Fach schlagende Artikel sauber, gut und schnell zu liefern und dabei die billigsten Preise zu stellen. — Namentlich mache ich auf meine nach amerikanischer Art gefertigten Ofenröhre und Kniee aufmerksam und bitte um geneigte Beachtung.

Alexandert Fickert, Klemptner=Meister,
[5864] **Kupferschmiede=Straße Nr. 18,** Ecke der Schmiedebrücke.

Aus dem **Weihnachtslager** von
A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3, Rawitsch bei R. F. Frank.

Vollständige Werke in feinem, sauberen Einbande, die mit * bezeichneten gebraucht.

Schiller 4½, 5, 5⅓, 6⅔ Thaler, Oktav 10 Thaler. **Göthe*** 17, 19⅓, 21 Thaler, Oktav 26½ Thaler. **Körner** 2 Thaler. **Shakespeare** Schlegel und Tieck 5 Thlr., Oktav 8 Thaler; anderer Uebers. 2⅔ und 3⅓ Thaler. **Herder*** 10 Thaler, Oktav 15 Thaler. neue A. 17½ Thl. **Hamann** (Berlin) 8½ Rtl. **Klopstock*** 2⅔ und 3¾ Thaler. **Gellert** 3⅚ Thl. **Hebel** 1⅔ Thl. **Claudius** 2⅓ Thl. **Dante** 2 Thlr., Prachtausgabe von Philalethes (Johann von Sachsen) 10 Thlr. **Stolberg** (Chr. u. Friedr.)* 6 Thlr. **Jung-Stilling*** 2 Thaler. **Lenau**, Prachtausg. 7⅓ Thaler. **Johann Müller** 8. 18 Thaler. — **Andersen** 8 Thaler. — **Chamisso** 3⅓ Thaler, Goldschnitt 4 Thaler.

Eine weitere reiche Auswahl von **Prachtausgaben, Stahlstichwerken, Classikern** bietet ein so eben erschienener ☞ **Antiquar-Katalog** Nr. 22, gratis ausgegeben und jedem Auswärtigen auf Bestellung postfrei zugesandt. [3881]

Jugendschriften für jedes Alter in großer Auswahl.

In **A. Gosohors-ky's Buchh.** (**L. F. Maske**), Albrechtsstraße Nr. 3 traf soeben ein, und wurde allen Bestellern zugesendet: [4882]

Die dritte Auflage von

Dr. C. F. Kochs Prozeßordnung
nach ihrer heutigen Geltung

(einschließlich der neuen Konkurs-Ordnung).

Unter Weglassung der absoluten oder aufgehobenen Vorschriften und Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen, mit Präjudizien des höchsten Gerichts, so wie mit nachweisenden und erläuternden Anmerkungen.

Preis 5 Thl.

Als Abdruck hieraus ist

Kochs Preuß. Konkursordnung mit Kommentar

für 1 Thl. 10 Sgr.

besonders vorräthig. Geehrte Bestellungen erbittet

A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske).

In Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen:

Lebens-Ansichten des Katers Murr.

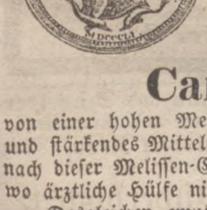
Nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeiste s Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern.

Herausgegeben von **E. T. A. Hoffmann.**

Dritte Auflage. 2 Theile (30 Bogen) gr. 16. Elegant geh. 10 Sgr. In elegantem Einband 17½ Sgr.; desgl. mit Goldschnitt 20 Sgr.

Hoffmanns Meisterwerk zu einem beispiellos niedrigen Preise bei eleganter Ausstattung.

In Breslau vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3. [3854]

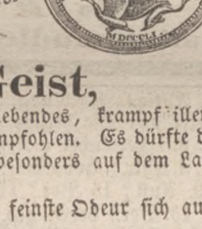


Die Klosterfrau

Maria Clementine Martin

in Köln,

empfiehlt den in der londoner Industrie-Ausstellung prämirten



Spanischen

Carmeliter-Melissen-Geist,

von einer hohen Medizinal-Behörde geprüft und als ein nervenbelebendes, krampfstillendes und stärkendes Mittel von den angesehensten Aerzten attestirt und empfohlen. Es dürfte demnach dieser Melissen-Geist ein fast unentbehrliches Hausmittel sein, besonders auf dem Lande, wo ärztliche Hülfe nicht zur Stelle ist.

Desgleichen empfehle ich mein gleichfalls in London durch das feinste Odeur sich ausgezeichnetes und deshalb prämiirtes

Eau de Cologne.

Von Beiden habe ich für Schlesien die einzige Niederlage dem Kaufmann Herrn **Heinrich Loewe in Breslau** übergeben, welcher demnach im Stande ist, auch den Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt zu bewilligen.

Maria Clementine Martin.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich diese Artikel zur geneigten Abnahme.

Heinrich Loewe,

[3886] Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Ohlauer-Straße.

Besätze,
Winterhandschuh,
Hauben, Taschen,

sowie **vollständigstes Lager** in **Posamentir-Waaren;** ferner

Lamm- und Hamburger Wollen,
Strumpfwollen,

alles zu den billigsten Preisen.

Albert Fuchs,

[5961] **Schweidnitzerstraße Nr. 49.**

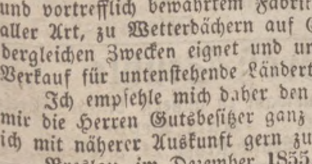
Amerikanische Malz-Bonbons,

Packet à 1 Sgr.

Brust-Caramellen, Eibisch- und Isländ. Moos-Bonbons; engl. Frucht-Bonbons in verschiedenem Geschmack, empfiehlt in bester Güte

die Chokoladen- u. Bonbon-Fabrik **Ferd. Weinrich,**

[5907] Schmiedebrücke Nr. 54 und Hintermark Nr. 1.



Collough's Patent-Asphalt-Filze, direkt aus London importirt.

Von diesem seit Jahren in England und in neuerer Zeit auch in Deutschland angewandten und vortrefflich bewährtem Fabrikat, welches sich ganz besonders zu Bedachungen von Gebäuden aller Art, zu Wetterdächern auf Getreideschober, über Schiffs- und Wagenladungen und anderen dergleichen Zwecken eignet und ungleich billiger als jede andere Bedachung ist, habe ich den Verkauf für untenstehende Ländertheile übernommen.

Ich empfehle mich daher den Herren Bauunternehmern zu geneigten Aufträgen und erlaube mir die Herren Gutsbesitzer ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen; auf Anfragen stehe ich mit näherer Auskunft gern zu Diensten.

Breslau, im Dezember 1855.

Carl Groß, Ohlauerstraße 44.

General-Agent für Schlesien, Posen, Polen und die österr. Kronländer.

Agenten in den genannten Provinzen werden gesucht; Reflektanten belieben sich an mich portofrei zu wenden.

Carl Groß. [3880]

Spielwaaren in großer Auswahl,

Werkzeugkasten, Bolzenbüchsen, Reißzeuge, Schlittschuhe aller Art, **Ofenvorsetzer, Feuergeräthschaften** und dergl. **Ständer,** emfiehlt zu den billigsten Preisen:

[5865] **T. J. Urban,** Ring 58.

Freiwilliger Verkauf der zum Schloßvorwerk Rybnik und Smolna gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

[3694] **A. Vorwerk Rybnik.** Thlr. Sgr.

1) Die ehemalige Oberamtmann-Wohnung, massiv, mit Flachwerk eingedeckt, enthält 5 Wohnstuben, 1 Küche. Im Dache 1 Giebel- und 1 Eckstube, gedielt, mit Rohrdecken versehen. Materialwerth . . . . 1404 Thlr.
Hierzu ein besonderer Küchenanbau, massiv und gleichfalls mit Flachwerk eingedeckt, 1 Flur und 1 Küchenstube enthaltend. Materialwerth 100 Thlr.
Stallung massiv, mit Flachwerk eingedeckt. Materialwerth . 100 Thlr.
An bebauter und unbebauter Grundfläche 45 □R. à 2½ Thlr. 112 Thlr. 15 Sgr.
An Obst- und Blumengarten 97 □R. à 2½ Thlr. . 242 Thlr. 15 Sgr. = 1959 —

2) Schüttböden 2¼ starke Mauern, mit Flachwerk eingedeckt, zwei Etagen 88' lang, 34' tief und 8½' in jeder Etage hoch; wegen Nähe des Bahnhofes als Magazin empfehlenswerth. Materialwerth . . 814 Thlr. 4 Sgr.
Bebaute und unbebaute Grundfläche 26 □R. à 2½ Thlr. . . 65 Thlr. = 879 4

3) Schuppen aus Bindwerk mit Bretterverschalung und Schindeldach. Materialwerth . . . . . 20 Thlr.
An bebauter Grundfläche 13 □R. à 2½ Tlhr. . . 32 Thlr. 15 Sgr.
Dazu an Gartenland 80 □R. à 2½ Thlr. . . . . 200 Thlr. = 252 15

4) Die ehemalige Beamtenwohnung, massiv, mit Schindeln eingedeckt, mit 2 Anbauen, enthält im Hauptgebäude 1 Flur, 3 Wohnstuben, 1 Küche und 1 Keller. Im Anbau 2 Flure, 2 Gesindestuben und 2 getrennte Kellerräume. Materialwerth . . . . . 844 Thlr.
An bebauter Grundfläche und Hofraum 51 □R. à 2½ Thlr. 127 Thlr. 15 Sgr.
An Obst- und Blumengarten 69 □R. à 2½ Thlr. . 172 Thlr. 15 Sgr. = 1144 —

5) Das Spritzenhaus, Materialwerth . . . . . 10 Thlr.
An bebauter Grundfläche 4 □R. 142 □F. . . . . 5 Thlr. = 15 —

6) Die ehemalige Teichwärterwohnung, massiv, mit Schindeln eingedeckt, enthält 2 Stuben, 1 Kammer. Materialwerth . . . . . 115 Thlr.
An bebauter Grundfläche 12 □R. à 2½ Thlr. . . . 30 Thlr.
An Garten- und Hofraum 139 □R. à 2½ Thlr. . 347 Thlr. 15 Sgr. = 492 15

7) Brechhans, Bindewerk mit Lehmstaken, mit Schindeln eingedeckt. 4 Wohnstuben, Bauzustand schlecht. Materialwerth . . . . 143 Thlr.
Bebaute Grundfläche 15 □R. à 1 Thlr. . . . . . 15 Thlr.
An Garten- und Hofraum 148 □R. à 1 Thlr. . . . . 148 Thlr. = 306 —

8) Scheuer, der evangelischen Kirche gegenüber 2½' starke, massive Pfeiler, mit 1füßiger Zwischenmauer, enthält 2 Tennen und 4 Bansen, 168' lang, 35½' tief, 12' hoch, mit Strohschoben eingedeckt. Materialwerth 597 Thlr.
An bebauter und unbebauter Grundfläche 84 □R. à 2½ Thlr. 210 Thlr. = 807 —

9) Bauplatz zwischen vor- und nachstehender Scheuer 19 □R., mit der Befugniß, die Giebelwände der vor- und nachstehenden Scheuer, bei einem beabsichtigten Bau benutzen zu dürfen à 5 Thlr. . . . . . . 95 —

10) Scheuer wie ad Nr. 8 in gleicher Demension . . . . 597 Thlr.
An bebauter und unbebauter Grundfläche 99 □R. à 2½ Thlr. 247 Thlr. 15 Sgr. = 844 15

11) Pferdestall rechts bei der Einfahrt ins Vorwerk mit dem rechtwinkelig anschießenden, massiven Kuhstall, mit Schindeln eingedeckt, 98' lang, 23' tief und 11' hoch, resp. 63' lang, 22¾' tief und 12' hoch. Materialwerth 326 Thlr. und 191 Thlr. 2 Sgr., zusammen . . . 517 Thlr. 2 Sgr.
Hiezu eine Wagenremise, die in der Hinterfront mit einer massiven Mauer versehen, und in der Vorderfront mit Holzsäulen construirt, 54½' lang, 20' tief, 10' hoch, mit Schindeln eingedeckt. Materalwerth . . . 38 Thlr.
Ferner die Brennerei, massiv, mit Flachwerk eingedeckt, enthält 6 gewölbte und gepflasterte Räume und einen dergleichen Treppenaufgang, 100' lang, 43¼' tief und 13' in den Wänden hoch, mit lebendigem, reichem, vortrefflichem Wasser, Zufluß aus hochliegenden Quellen. Materialwerth . . 1160 Thlr.
An bebauten und unbebauten Flächen 1 Mg. 46 □R. à 1 Thlr. 226 Thlr. = 1951 2

12) Pferdestall, links an der Einfahrt ins Vorwerk mit dem entgegenstehendem Kuhstall 98' lang, 23' tief, 11' hoch, resp. 82½' lang, 43½' tief und 12' hoch, massiv mit Schindeln eingedeckt. Materialwerth 326 Thlr. resp. 179 Thlr., zusammen . . . . . 505 Thlr.
An bebauter und unbebauter Grundfläche 1 Mg. 11 □R. à 1 Thlr. 191 Thlr. = 696 —

13) Keller zwischen der Brennerei und Kuhstall, zum Abbruch. Materialwerth 17 10

14) Acker, der evangelischen Schule gegenüber, circa 5½ Mg. à 150 Thlr. = 825 —

Summa 10,274 Thl. 1 Sg

B. Vorwerk Smolna. Thlr. Sgr.

15) Wohnhaus massiv, mit Schindeln eingedeckt, enthält 2 Eingänge, 4 Stuben, 3 Küchen, 2 Kammern, 72' lang, 28½' tief, 9' hoch. Bauzustand mittelmäßig. Materialwerth . . . . . 410 Thl. 12 Sgr.
Hierzu Stallung massiv, 66' lang, 45½' tief, 9' hoch, im mittelmäßigen Bauzustande. Materialwerth. . . . . 410 Thl. 12 Sgr.
Bebaute und unbebaute Grundfläche 120 □R. à 1 Thl. . . 120 Thl.
An Acker 102 □R., à 15 Sgr. . . . . 51 Thl. = 991 24

16) Scheune von Halbholz mit Schobendach, 141' lang, 32' tief, 12' hoch. Bauzustand mittelmäßig. Materialwerth . . . . 187 Thl.
Bebaute und unbebaute Grundfläche 109 □R. à 1 Thl. . . 109 Thl. = 296 —

17) Schäferei massiv, mit Schoben eingedeckt, 111' lang, 44¼' tief, 12' hoch, Bauzustand mittelmäßig. Materialwerth . . . 591 Thl. 26 Sgr.
Obstgarten mit Bretterzaun, 167 □R., à 1 Thl. . . . . 167 Thl.
Acker 101 □R., à 15 Sgr. . . . . . 50½ Thl.
Bebaute und unbebaute Grundfläche 94 □R., à 1 Thl. . . 94 Thl. = 903 11

18) Schüttboden massiv, 3' starke Wände, 2 Etagen, mit einem geschlossenen massiven gewölbten Treppenaufgang, mit Schindeln eingedeckt. Die Dach-Etage gepflastert, und beide Zwischenetagen gedielt. 86½' lang, 40' tief, die Höhe jeder Etage 8½'. Bauzustand gut. Nach Lage und Beschaffenheit zu jedem Fabrikunternehmen geeignet. Materialwerth . . . . 1038 Thlr.
Bebaute und unbebaute Grundfläche 125 □R., à 1 Rtl. . . 125 Thl.
Acker 21 □R., à 15 Sgr. . . . . . 10½ Thl. = 1173 15

19) Wagenremise, Bindwerk, Bretterverschalung zum Abbruch, 25½' lang, 23' tief, 8½' hoch. Materialwerth . . . . . . = 24 12

Summa 3389 Th. 2 Sgr.

Den ehemals Brennholz berechtigt gewesenen Bürgern der Stadt Rybnik gehörig, abgeschätzt im Gesammtbetrage auf 13,663 Thl. 3 Sgr. werden am 17. Dezember d. J. und folgende Tage in dem Magistratslokale (der Kämmerei-Kanzelei) zu Rybnik von 9 Uhr V.-M. ab, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer ergebenst eingeladen werden.

Der Zuschlag wird den Deputirten und deren Vertrauensmännern vorbehalten. Taxe und Bedingungen können zu jeder beliebigen Zeit bei dem Deputirten, Kämmerer Gurich, und von Marklowski eingesehen werden.

Rybnik, im November 1855.

Die Deputirten der ehemals Brennholz berechtigt gewesenen Bürger der Stadt Rybnik.

Pianoforte-Fabrik,
H. Brettschneider,
Breslau, Weißgerbergasse Nr. 5.

Flügel-Instrumente

nach englisch-deutscher Konstruktion.

Es ist mir gelungen, durch Verbindung der englischen mit der deutschen Bauart bei Flügel-Instrumenten, dieselben in Hinsicht des klangreichen Tones, bequemer Spielart und geschmackvoller Form, den Concert-Flügeln echt englischer Bauart fast gleich zu stellen. Demnach ist für das kunstliebende Publikum bei Anschaffung von Flügel-Instrumenten der Vortheil nicht gering, ein solches Instrument einem echt englischer Art gebauten gegenüber, 100 bis 200 Thlr. billiger kaufen zu können.

Zugleich erlaube ich mir, die geehrten Herren Musiklehrer und Sachverständigen zur Ansicht und Prüfung dieser neuen Instrumente ergebenst einzuladen. [3911]

H. Brettschneider, Pianoforte-Fabrikant.

J. Schöngarth, Instrumentenbauer

in **Breslau,** Weidenstraße Nr. 22,

empfiehlt seine selbst verfertigten Messing-Instrumente, so wie sein neu errichtetes Lager von Violinen, Guitarren, Klarinetten, Flöten, alle Sorten Saiten einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen. [5897]

Die Porzellan-Malerei von Rob. Ließ,

Schmiedebrücke 61 eine Treppe hoch,

empfiehlt ihr Lager von **vergoldetem** und **gemaltem Porzellan.** Bestellungen von **Malerei** auf Porzellan jeder Art werden prompt und sauber ausgeführt. [3888]

Meinen geehrten Geschäfsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich fremdes Papiergeld nur noch bis zum 15. Dezember d. J. zum Tages-Course annehme.

Peterswaldan, den 6. Dez. 1855.

[5978] **G. Dierig.**

Mein Lager von feinsten Mosel-, Rhein-, Ungar-, französischen, spanischen und den beliebten Cap-Weinen, echtem französischen Champagner, Rheinwein-Mousseux und sächsischem Champagner, feinsten Jamaika-Rum, Arak und Cognak empfehle ich einer gütigen Beachtung und stelle bei Partien und einzelnen Flaschen die billigsten Preise.

C. F. W. Jacob,

[5863] Weinhandlung, Ohlauerstr. 65.

Pelze, Muffe in allen Sorten, besonders Nerz-Muffe, Pelzkragen, sowie überhaupt alle Arten Kurschner-Arbeiten in größter und schönster Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt: **Salomon Fischer,** Kürschnermstr.,

[5977] Karlsstrasse 14.

Ein Piano von Polisander

in Tafelform und mit englischer Mechanik, sehr elegant ausgestattet, von schönem Tone und erst wenig gebraucht, steht zum Verkauf Weidenstraße 29, 3 Stiegen. [5891]

Schwung-Waschmaschinen,

dauerhafter und praktischer, als sämmtliche bis jetzt gezeigte, verfertigt, und steht eine zur Ansicht Schuhbrücke Nr. 19 im Gewölbe bei

[5870] **C. Lehmann,** Tischlermeister.

[5938] **Anzeige.**

Die von mir 40 Jahre hindurch als Meister selbstständig betriebene Seiler-Profession beabsichtige ich einzustellen und bin willens, den Betrieb derselben mit allen Werkzeugen Werkstellen und geeigneter Wohnung, an einen qualificirten Seiler unter ganz soliden Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofrei Anfragen der Seilermstr. **Baydel,** Rathsherr u. Stadtält.

Oppeln, den 7. Dezember 1855.

Das gewünschte **berl. Weißbier** à Flasche 1½ Sgr., so wie **nordh. Korn-Branntwein,** erster Sorte, à Quart 10 Sgr., ist zu haben Matthias-Straße Nr. 67 bei **C. Hentschel.** [5932]

5000 Ellen

zurückgesetzter Hut-, Hauben-, Sammet- und Kravatten-Bänder für 1, 2 und 3 Sgr., so wie eine Partie zurückgesetzter Weißwaaren, Chemisets, Aermel, Hauben, Einsatz, Streifen, Kragen und Spitzen, zu den bekannt billigen Preisen bei

Löbel Erstling,

[5980] **6 Buttermarkt 6.**

Pfropfen- und Siegel-Pressen, Reißzeuge, Nähschrauben, Handwerks-Kasten, Ofen-Vorsetzer, Tisch-, Dessert-, Tranchir- und Taschen-Messer, empfiehlt:

[5900] **L. Buckisch,**

Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

[5985] **Verloren**

wurde eine Granaten-Armband. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges Roßmarkt Nr 6 im ersten Stock gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

In Sabisch's Restauration,

Reuschestraße Nr. 60, gegenüber der Büttnerstraße, findet das hiesige, sowie reisende Publikum Speisen und Getränke vorzüglich zu soliden Preisen. [5936]

Die **Tabak- und Cigarren-Handlung,** Nikolai-Straße Nr. 12, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager feiner Hamburger und Bremer Cigarren zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Auch empfing ich soeben wieder eine Sendung der beliebten La-Cabannas-Cigarren.

Joseph Lorenz,

[5942] Nikolaistraße Nr. 12.

Für Knaben

empfiehlt [5888]

zu Weihnachts-Geschenken

Bolzenbüchsen, von 1⅔ bis 30 Thlr.,
Bayonnetgewehre, } zum Schießen mit
Büchsen, } Pulver,
Knallflinten, Knall-Terzerole,
Armbrüste, von 14 Sgr. bis 3¼ Thlr.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Werkzeugkasten, von 7½ Sgr. bis 2 Thlr.,
Werkzeug-Chatouillen, von 4⅓—7 Thlr.,
Reißzeuge,
Papp-Apparate, à 4 Thlr.,
Schlittschuhe in allen Sorten:

R. Standfuß, Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Ausverkauf.

Alte echte importirte

Havanna-Cigarren,

100 Stück zu 3, 4 und 5 Thlr.,

echte Bremer Cigarren,

100 Stück 25, 30 und 40 Sgr.,

wirklich billig und schön,

empfiehlt zur **raschen Räumung:** [3869]

A. v. Langenau,

Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.

Echt engl. Porter,

von Barclay Perkins u. Co. in London, empfiehlt in bester Qualität die ½-Flasche für 5 Sgr.: [5904]

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihof, und Wall- und Graupenstraßen-Ecke, dem Ständehause gegenüber.

Verlag von Trewendt & Granier in Breslau.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Literarische Festgeschenke
für die Gebildeten aller Stände.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. 3. Gesammt-Ausgabe. Miniat.-Format. Sehr eleg. geb. 2¼ Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Lieder eines Erwachenden. Fünfte, durch 98 Holzschnitte illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. broch. 2 Thlr.
Höchst eleg. mit Goldschnitt und Deckelpressung geb. 3 Thlr.

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. Miniatur-Format. Höchst eleg. geb. 2¼ Thlr.

Rudolph Gottschall. Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bde. gr. 8. Eleg. broch. 5 Thlr.

Karl von Holtei. Schlesische Gedichte. 2. Aufl. 8. Eleg. br. 22½ Sgr. Eleg. geb. mit Goldsch. 1¼ Thlr.

Karl von Holtei. Stimmen des Waldes. 2. vermehrte Auflage. Miniatur-Format. Eleg. broch. 1¼ Thlr. — Höchst eleg. geb. mit Goldsch. 1½ Thlr.

Ida von Düringsfeld. Amimone. Ein Alpenmärchen vom Genfersee. Min.-Form. Sehr eleg. geb. ¾ Thlr.

Hermann Neumann. Nur Jehan. Gedicht in vier Gesängen. 2. Aufl. Min.-Form. Eleg. geb. ½ Thlr.

Auguste Bernhard. Aus der Jugend. Gedichte. 8. Eleg. br. 1¼ Thlr.

Friedrich Albrecht. Gedichte. Miniatur-Format. Eleg. broch. 1 Thlr.

Heinrich Beer. Dichtungen. Miniatur-Format. Eleg. broch. 1 Thlr.

Max Ring. Die Genser. Trauerspiel. Eleg. broch. ¾ Thlr.

Wohlfeile Jugendschriften
mit saubern Stahlstichen. 8. Steif. broch.
Preis jedes Bändchens 7½ Sgr.

Franz Hoffmann, Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer.

Julius Hoffmann, Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Kapitän Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfabrt. — Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika.

Richard Baron, Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold-Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder.

Höchst elegant ausgestattete Jugendschriften.
Für das bevorstehende **Weihnachtsfest** erschien soeben:

E. Merx. — Schloß und Hütte. Eine Erzählung für die reifere Jugend. 8. Mit 4 Kupfern in lithogr. Farbendruck nach Orig.-Zeichnungen von **F. Koska**, geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleg. Rückenpressung gebunden, **Preis 1 Thlr.**

Der Zweck dieser Erzählung ist, die großen Gegensätze in den Erscheinungen des Lebens: Glanz und Dürftigkeit, Hoheit und Niedrigkeit, vermittelt zu zeigen, und hierzu sind einzelne Züge aus dem Lichtbilde der verewigten Königin Luise von Preußen trefflich benutzt.

Die äußere Ausstattung reiht dieses Buch würdig an die früher bei uns erschienenen und mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen eleganten Jugendschriften:

Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von Gabriel Ferry. Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. 2. Auflage. Mit 12 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 2¼ Thlr.

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzähl. aus dem Westen Nordamerikas von Ch. A. Murray. Für die Jugend bearb. von **Wilh. Stein.** 8. Mit 8 Kpfrn. in Farbendruck. Eleg. geb. 1¼ Thlr.

Die Ansiedler auf Van-Diemensland. Eine Erzählung aus dem australischen Ansiedlerleben von Charles Rowcroft. Für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. Mit vier Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1 Thlr.

Neue Reisebilder.
Erzählungen für die reifere Jugend von Julius Hoffmann.

Erstes Bändchen. **Weltgegenden.** 11 Bog. Mit 4 Stahlstichen. Geb. Preis 15 Sgr.

Zweites Bändchen. **Aus allen Zonen.** 10¼ Bog. Mit 4 Stahlstichen. Geb. Preis 15 Sgr.

Drittes Bändchen. **Erzählungen eines alten Seemannes.** 13 Bog. Mit 4 in Farbendruck sauber ausgeführten Stahlstichen. Geb. Preis 15 Sgr.

Viertes Bändchen. **Winterabende.** 12 Bog. Mit 4 in Farbendruck sauber ausgeführten Stahlstichen. Geb. Preis 15 Sgr. [3873]



Musikalien-Leih-Institut.

Der **Pianoforte-Catalog** meines Musikalien-Leih-Institutes ist so eben vollendet und verfehle ich nicht, denselben einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. Der **Catalog** enthält Alles, sowohl **ältere** als **neuere Werke** von irgend einiger Bedeutung, und habe ich denselben, um vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, systematisch nach **Nummern** geordnet, so dass es bei Angabe der gewünschten Musikstücke nur nöthig ist, die vor denselben stehenden Nummern aufzuzeichnen. — Preis 15 Sgr. — **Nachträge** werden diesem Cataloge **regelmässig alle Jahre** folgen und liegt ein Verzeichniss **der neuesten Erscheinungen** in meinem **Leih-Institut** stets zur Durchsicht für das geehrte Publikum aus. Das Abonnement beginnt mit jedem Tage. Prospectus gratis.

C. F. Sohn,
Hof-Musikalienhändler, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.
[3895]

Das grösste Lager
Conto-Bücher,
für alle Geschäftszweige praktisch eingerichtet, empfiehlt **zu Fabrikpreisen** die Papier-Handlung und **König u. Ebhard**sche Conto-Bücher-Niederlage von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.
[3898]

Die conceff. Gebetbuchhandlung von Richard Lange
in Breslau, Katharinenstraße Nr. 19,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste außer ihrem anerkannt reichen Lager der gediegensten Gebet- und Erbauungs-Bücher in den **mannigfaltigsten Einbänden** eine Partie der neuesten **Pariser Spitzenbildchen;** ferner **Kruzifixe** zum Stehen und Hängen in verschiedenen Größen, sowie mehrere andere **religiöse Gegenstände**, welche sich zu **Festgeschenken** eignen, zu soliden, jedoch festen Preisen der gefälligen Beachtung. [5736]

Zum bevorstehenden Feste
empfiehlt die
Konditor-Waaren-Fabrik von
S. Erzellitzer,
Antonien-Straße Nr. 4,
alle Arten **Konditor-Waaren** im Einzelnen, sowie zum Wiederverkauf, besonders feinste Liqueur-Figuren, Marzipan- und Schaum-Konfekt. Gleichzeitig empfehle ich meine rühmlichst anerkannten **Brust-Caramellen** und **Husten-Pastillen** in vorzüglicher Güte zu auffallend billigen Preisen. [5878]

Ich empfing wieder einen Transport **großkörnigen,** wenig gesalzenen,
neuen fließenden Astrachaner Caviar,
aus **diesjährigem** Fischfange, in schöner hellgrauer Prima-Qualität,
neue, kleine russische **Zucker-Schoten,** beste Warschauer **Tafel-Bouillon,**
feinste Astrachaner Hausenblase in Blättern,
und empfehle von vorstehenden Artikeln an Wiederverkäufer und einzeln möglichst billig.
Gustav Scholtz,
Schweidnitznitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkern-Straße, im weißen Hirsch.
[5921]



In den
Chocoladen-Fabrikaten
der königl. Hof-Lieferanten
Theodor Hildebrand
und Sohn
in Berlin



ist jetzt bei dem Unterzeichneten das Lager in allen Gattungen, von den billigsten mit Canehl, Gewürz, sowie in Gesundheits- und den feinen und feinsten Sorten spanischer mit Vanille, vollständig assortirt. Ich empfehle demnach dieses schon seit so langer Zeit in dem besten Ruf stehendes Fabrikat an Wiederverkäufer, sowie im Detail mit angemessenem Rabatt und Fabrikpreisen zur gefälligen Abnahme.

Heinrich Loewe,
Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Ohlauer-Straße.
[3884]

Bücher. **L. Barschak,** Horrwitz'sche Antiquarhandlung, Kupferschmiedstr. 43, Eingang Schuhbrücke 58, bietet an: Die heilige Schrift von Gerlach, 6 Bände, neu und eleg. geb. 6⅔ Thlr., dto. in 4. mit herrlichen Holzschnitten, Cotta, neu, herrlich geb. 6 Thlr.; Stunden der Andacht, 8 Bde., 4 Thlr.; Conversations-Lexikon, 16 Bde., 10. Auflage, herrlich geb., 18 Thlr.; dasselbe, die 9. Aufl., 15 Bde., 12 Thlr.; Bilder-Atlas von Heck, 14 Thlr.; **Meyer's Universum,** 13 Bde., herrl. geb., 18 Thlr.; Payne's Universum, 7 Bde., 8 Thlr.; dasselbe, das Buch der Kunst, 2 Bde. in Saffian, 6 Thlr.; europäische Gallerie für Malerei und Skulptur, 36 Blatt nebst Text, herrl. geb., 9 Thlr.; Dresdener Bildergallerie, 2 Bde., herrl. geb. mit Goldschnitt, 11 Thlr.; Heidloff's Ornamentik des Mittelalters, 20 Thlr.; Sonderland's Randzeichnungen zu den deutsch. Klassikern, in Folio, 14 Thlr.; Richter's Album, 2 Bde. in Futteral, 5⅓ Thlr.; Sohr und Berghaus, Atlas, 114 Karten, neu und herrl. geb., 9 Thlr.; derselbe, 80 Karten, 4 Thlr.; Stieler's Atlas, neueste Aufl., 10 Thlr.; Spruner's historischer Atlas, 15 Thlr., Bromme's physikal. Atlas, 6 Thlr. — Empfehle mein Antiquarlager von Büchern und Musikalien, worin sich noch manches Schöne und Nützliche, aus Alt und Neu, für Jedenmann findet. [3872]

Weihnachts-Anzeige.
Zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen
verkauft **en gros et en détail**
die Leinwand- und Schnitt-Waaren-Handlung
J. Cohn,
Schmiedebrücke Nr. 13, im grünen Gewölbe,

Schmiedeberg. echte rothe Züchen u. Julette, a $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
8/4 breite Schürzen-Leinwand, a $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
Weiße Leinen, das Schock von 4 Thaler an,
Weiße Leinen- und **bunte Taschentücher,** a 1, $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$—10 Sgr.,
Weiße und **bunte Bettdecken,** a 25 Sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Tischgedecke, a $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$—4 Thlr.,
Halb-Lamas im neuesten Muster, a $2\frac{1}{2}$, 3 Sgr.,
7/4 Cattun- und **Köpertücher,** a $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 Sgr.,
Weiße und **bunte Parchente,** a $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Sgr.,
Echte bunte Nessel-Cattune, a $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Oberhemden in modernen Faltenlagen, a $17\frac{1}{3}$ Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.
NB. Auswärtige Bestellungen werden auf das reelste effektuirt. [5967]
J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 13, im grünen Gewölbe.

Zuckerguß.
Marcipan-, Tragant-, Konfekt-, Liqueur- und Chokoladen-Figuren, alle Gattungen Cacoa- und Chokoladenfabrikate, empfiehlt:
Die Chokoladen- und Bonbonfabrik: **Ferd. Weinrich,**
Schmiedebrücke 54 u. Hintermarkt 1.
[5908]

Georgi u. Bartsch,
Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung,
Ohlauerstraße Nr. 77, schrägeüber dem weißen Adler,
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als passende **Festgeschenke**
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen:
Damen-, Herren- und **Knaben-Schlittschuhe** mit und ohne Riemen,
Werkzeugkästchen in verschiedenen Größen,
Domino-Spiele,
Garten-Geräthe für Kinder in Garnituren, elegante Tafelglocken, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, elegante Thee-, Kaffee- und Sahnkannen von Britannia-Metall, feine Tisch-, Dessert- und Tranchirmesser und Gabeln, feine Taschenmesser, fein polirte Nähschrauben, Wirthschafts-Waagen, Gelee-Formen, elegante Ofenvorsetzer, Feuergeräthschafts-Ständer, überhaupt alle in unser Fach schlagenden
Haus-, Küchen- u. Wirthschafts-Gegenstände
so wie eine große Auswahl von
Jagdgeräthschaften aller Art.
[3905]

Im Verlage von **Braun** und **Schneider** in München sind erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2:
Münchener Bilderbogen,
herausgegeben von
Kasp. Braun u. Friedr. Schneider.
7. Buch od. Bogen 145 bis 168.
Preis für den Bogen 1 Sgr. col. 2 Sgr. — Preis für das Buch 24 Sgr. — col. 1 Rthlr. 10 Sgr. — geb. schwarz 1 Thlr. 4 Sgr. — geb. col. 1 Thlr. 20 Sgr.

Die früher erschienenen 6 Buch oder Bogen bis 144 sind zu gleichen Preisen zu haben. Jedes Buch und jeder Bogen kann einzeln bezogen werden. — Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vortheile.

Die Reichhaltigkeit, Schönheit und der mehr als billige Preis der Münchener Bilderbogen sind zu bekannt, als daß dieselben noch einer besondern Empfehlung bedürften. Die neue Serie steht den früheren in keiner Weise nach und ist in ihr Alles aufgeboten, den Münchener Bilderbogen, dem größten und beliebtesten Bilderwerk für die Jugend, den ehrenvollen Ruf zu erhalten, welchen sie sich bisher erworben.

München im Oktober 1855. [3899]

Avis! [3856]
Unseren geehrten Kunden in der Provinz zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir, um **dieselben vor Verlusten zu schützen,** bereit sind,
fremde Kassen-Anweisungen
bis zum 28. Dezember
in Zahlungen vollgiltig anzunehmen.
F. A. Prager u. Sohn,
Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung en gros in Liegnitz.

Schlittschuhe [5699]
empfiehlt billigst: **L. Buckisch,**
Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Harzer Glockengeläute
empfiehlt: **C. Pracht,** Ohlauerstraße 77.

Federstahl,
in großen, langen Lagen, sowie altes Schmiede-Eisen verkauft zu billigen Preisen:
J. R. Feldmann,
[5903] Comptoir: Reuschestraße 58 59.

Knabensattel,
Sattel, Schabracken, Jagd-Reisetaschen, Fahr- und Reitpeitschen, englische Reisekoffer, harzer Glockenspiele empfiehlt: **C. Pracht,**
[5910] Ohlauerstraße 77.

Groß-Stühle
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt: **Karl Seppe,**
[5931] Reuschestraße 24, 3 Kronen.

Elastische Gebisse
eigener Erfindung, welche nie drücken und sich zum Kauen vorzüglich eignen, applizirt
Th. Block, prakt. Zahnarzt,
[5922] im Einhorn am Neumarkt.

Ein aufrechtstehender Flügel von Mahagoni, 7oktavig und wenig gebraucht, stehet zum Verkauf in Th. Raymond's Piano-Fabrik, Taschenstr. 30. [5934]